

Robert Anton Wilson
Die Illuminati-Papiere

Deutsche Übersetzung von René Taschner

Rückumschlag:

Ist unsere Geschichte eine gewaltige Verschwörung oder ein kosmischer Scherz?

Mit seiner unübertroffenen Fähigkeit, uns die Widersprüche unseres Denkens vor Augen zu führen, rückt der Autor dieser Frage zu Leibe.

Robert Anton Wilson, der zusammen mit Robert Shea die »Illuminatus!«-Trilogie verfaßte, versammelt zu diesem Zweck viele alte Bekannte aus seinen früheren Büchern: Heilige, Scharlatane, Mystiker und Visionäre erzählen von anderen Wirklichkeiten, verblüffenden Dimensionen unseres Bewußtseins und spektakulären Ideen für eine optimistischere und lebenswertere Zukunft.

Zu diesem Buch:

»Glauben Sie, daß Löffelbiegen eine schwierige Sache sei? Oder Gesundbeten? Hellseherei? Nichts von alledem – es handelt sich dabei lediglich um die praktische Anwendung der Quantenmechanik.« Wen solche Fragen interessieren, der sollte sich mal dieses Buch hier anschaffen: »Die Illuminati-Papiere«. Er wird bestimmt von den Füßen auf den Kopf gestellt. Nebst den Antworten auf obengenannte Fragen erfahren wir Aufregendes über »Die Grundgesetze der Dynamik der Dummheit« und deren Abschaffung durch globale Intelligenzsteigerung. Das Buch ist eine verwirrende Odyssee, bei der der Fuß unversehens in einem der vielen ausgelegten Fallstricke steckenbleiben kann.« (Münchner Buch-Magazin)

»Um Wilsons Generalangriff auf unsere Vorstellungen von Raum, Zeit und geistiger Gesundheit besser verstehen zu können, sollte man seine »Illuminati-Papiere« durchstöbern. Die schöne neue Welt, die er darin mit viel Optimismus, LSD und Unsterblichkeitsspillen entwirft, ist bestens geeignet, den Leser zu Wilsons Verbündetem zu machen: Es geht darum, so sagt er, »morgens unseren Hintern aus dem Bett zu hieven und gegen die Dummheit zu kämpfen.« (Playboy)

Robert Anton Wilson, geboren am 18. Januar 1932 in New York, studierte Mathematik, Elektrotechnik, Englisch, Pädagogik und graduierte schließlich in Psychologie. Nach diversen Jobs, unter anderem als Mitarbeiter von »Playboy«, wurde er Gründungsmitglied und Vizepräsident des *Institute for the Human Future* in Berkeley. Er lebt in San Francisco.

Die Original-Ausgabe erschien bei And/Or Press, Berkeley/USA, unter dem Titel »The Illuminati Papers«.

Imprimatur

Mordechai der Arglistige,
Hohepriester, Haupttempel
Bayrische Illuminaten

Nihil Obstat

Theophobia die Ältere,
Haus der Eris-Apostel,
Diskordische Gesellschaft

Non Illegitimi Carborundum

Bruder Soror, die Auserwählten Neun,
Rat der Rituale,
Collegium Rosae Crucis

Klasse-A-Publikation

Alte Illuminierte Seher von Bayern

Ewige Blumenkraft

Dies ist ein bedeutendes historisches Dokument.
Nicht als Toilettenpapier benutzen!

»Ich widerspreche mir selbst? Nun, gut so, ich widerspreche mir selbst. Ich bin groß: ich vermag eine Menge zu fassen.«
Walt Whitman

»Das Gegenteil einer trivialen Wahrheit ist falsch; das Gegenteil einer großen Wahrheit ist ebenfalls wahr.«
Niels Bohr

»Zeit – das sind drei Augen und acht Ellenbogen.«
Dogen Zenji

»Ich werde dich in meinem Auto mitnehmen.«

»Oh, du hast ein Auto?«

»Nein, ich habe ein Auto und einen Chauffeur gehabt, aber ich konnte mir nicht beide leisten – so schob ich das Auto wieder ab.«

»Was nützt dir aber ein Chauffeur ohne Auto?«

»Ich brauche ihn, damit er mit zur Arbeit fährt.«

»Wie kann er dich ohne Auto zur Arbeit fahren?«

»Alles okay – ich habe keine Arbeit.«

Chico und Groucho in »Duck Soap«

Inhalt

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------|--|
| Glossar | |
| Notiz: Schließ dich der HEAD-Revolution an | |
| Die Abschaffung der Dummheit von <i>Hagbard Celine</i> | |
| Neophobie/Neophilie-Test | |
| Notiz: Ein paar Dinge, die ich über Sie weiß von <i>Simon Moon</i> | |
| Quantenmechanik als Zweig der Primaten-Psychologie von <i>Simon Moon</i> | |
| Dissoziation von Ideen 1 | |
| Notiz: Die acht Schaltkreise des Nervensystems | |
| Conspiracy Digest: Interview 1 | |
| Neuro-Ökonomie von <i>Hagbard Celine</i> | |
| Dissoziation von Ideen 2 | |
| Coex! Coex! Coex! | |
| Erlaß des Illuminaten-Ordens, Abteilung Sirius, an die Galaktische Zentrale | |
| Notiz: He, du, gebrauchst du nur die Hälfte deines Gehirns? | |
| Conspiracy Digest: Interview 2 | |
| Science Fiction Review: Interview 1 | |
| Notiz: Streng geheim | |
| Zehn gute Gründe, am Morgen aus dem Bett zu steigen | |
| Notiz: Papa, warum hat uns Gott erschaffen? | |
| Dissoziation von Ideen 3 | |
| Beethoven als Information von <i>Justin Case</i> | |
| Notiz: Addendum | |
| Science Fiction Review: Interview 2 | |
| Säugetier-Politik – Thackeray via Kubrik von <i>Justin Case</i> | |
| Notiz: Die acht Grundsätze des Gewinners | |
| Notiz: Mein Herr, gebrauchten Sie nur die Hälfte Ihres Gehirns? | |
| Conspiracy Digest: Interview 3 | |
| Notiz: Die acht Grundsätze des Verlierers | |
| Jenseits der Theologie: Die Wissenschaft des Unmöglichen | |
| Die Göttin des Ezra Pound von <i>Mary Margaret Wildeblood</i> | |
| Conspiracy Digest: Interview 4 | |
| Notiz: Bayrische Illuminaten – Dies ist eine Schrift über Magie. | |
| Conspiracy Digest: Interview 5 | |
| Dissoziation von Ideen 4 | |
| Celines Gesetze von <i>Hagbard Celine</i> | |
| Grenzenlose Grausamkeit von <i>Epicence Wildeblood</i> | |
| Haiku von <i>Raymond Chandler</i> | |
| Die Grundgesetze der Dynamik der Dummheit von <i>Simon Moon</i> | |
| Paläopuritanismus und Neopuritanismus von <i>Marvin Gardens</i> | |
| Notiz: Kunst ist Technologie – Technologie ist Kunst | |
| Notiz: Neun Millionen Tote von <i>Simon Moon</i> | |
| Die RICH-Ökonomie von <i>Mordechai dem Arglistigen</i> | |
| Dissoziation von Ideen 5 | |

Glossar

Bewußtsein

Von einem Gefüge empfangene und entzifferte Information. Bei vorwissenschaftlichen menschlichen Wesen besteht dieses Gefüge aus dem von seinen Prägungen bestimmten und begrenzten Nervensystem.

Intelligenz

Von einem Gefüge empfangene, entzifferte und übermittelte Information. Wirkungsmäßig können wir kein Wesen als »intelligent« bezeichnen, ehe es empfangene Informationen weiterleitet.

Prägungen

Elektrochemisch verbundene neurale Schaltkreise, welche die Kapazität der zu empfangenden, entziffernden und übertragenden Informationen bestimmen und begrenzen. Der Mensch hat mindestens acht Prägungs-Schaltkreise, von denen normalerweise nur vier benutzt werden.

Höheres Bewußtsein

Neurologische Zustände, in denen auf Grund von Prägungsunterbruch oder serienmäßiger Neuprägung die Ermittlung von Informationen möglich ist, die gewöhnlich von den vier einfachen Schaltkreisen nicht empfangen werden.

Höhere Intelligenz

(1) Neurologisches Training, das den Hi-Fi- Empfang, die Entzifferung und die Übertragung auf alle acht Schaltkreise des menschlichen Nervensystems ermöglicht. (2) Mutmaßliche außerirdische Rassen, die sich zu derartigen Hi-Fi-Informationsprozessen entwickelt haben.

»Realität«

Die Gestalten, die ein vorhandenes Nervensystem aus einer empfangenen Information zusammenfaßt. Jede »Realität« ist relativ und wird durch die Prägungsschaltkreise des empfangenen Nervensystems geprägt.

Gehirnwäsche

Gewaltsame Neuprägung eines Nervensystems, um alte »Realitäten« zu eliminieren und eine neue Realität zu prägen.

Hedonistische Steuerung

Die Kunst und Wissenschaft, das eigene Nervensystem zum Zwecke einer vermehrt ekstatischen oder intelligenten Funktion neu zu prägen. Serienmäßige Reinkarnationen in ein und demselben Körper.

Information

Maß für die Größe des geordneten Zustandes innerhalb eines Systems. Das mathematische Gegenstück der Entropie, der Unordnung innerhalb eines Systems.

Signal

Informationseinheit, deren Schnelligkeit der Lichtgeschwindigkeit entspricht oder geringer als diese ist.

Elektromagnetischer Chauvinismus

Der Glaube, daß die Information einer Beförderungsform bedarf, d.h. Signale und somit Energie, die sich mit Lichtgeschwindigkeit – oder langsamer als dieselbe – fortbewegt.

Neurologik

Die Logik des Nervensystems; die Art und Weise, wie die geprägten Schaltkreise mit Informationen umgehen.

Irdische Schaltkreise

Prägungsschaltkreise, die das Überleben, den Status und die Vermehrung innerhalb des Schwerkraft-Schachtes, d.h. auf der Erdoberfläche, betreffen. Es handelt sich dabei um die vier Schaltkreise, die normalerweise von den meisten menschlichen Wesen benutzt werden.

Linke Gehirnhälfte

Jener Teil des Gehirns, der die linearen Prozesse betrifft. Wie man annimmt, das Kontrollzentrum für die vier irdischen Schaltkreise.

Außerirdische Schaltkreise

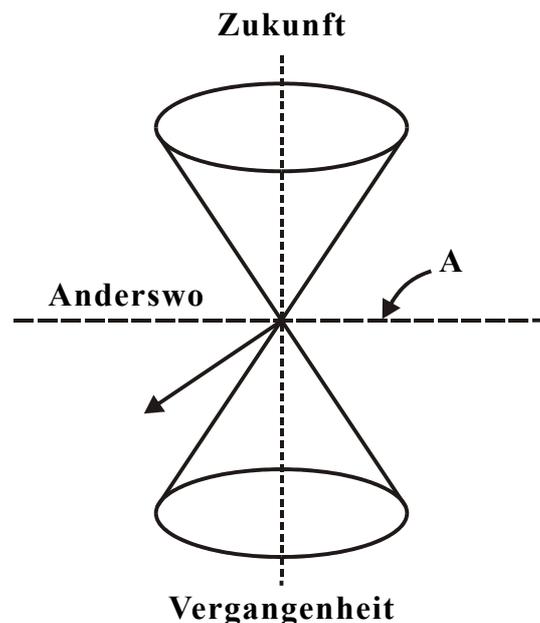
Prägungsschaltkreise, die jene Dinge betreffen, die als »religiöses« oder »mystisches« Bewußtsein bezeichnet werden. Man nimmt heute an, daß es sich hierbei um die vier Schaltkreise der Quantenlogik handelt, die für den Gebrauch im Rahmen der Auswanderung ins All, der höheren Intelligenz und der Langlebigkeit-Unsterblichkeit bestimmt sind.

Rechte Gehirnhälfte

Mutmaßlicher Sitz der quantenlogischen Schaltkreise des außerirdischen Bewußtseins.

Lichtkegel

Sanduhrförmiges Modell; der Kegel wird durch den Raum-Zeit-Weg des Lichtes gebildet. Sämtliche Signale bewegen sich mit Lichtgeschwindigkeit – oder langsamer – und befinden sich stets *innerhalb* des Lichtkegels. Somit können nur Ereignisse innerhalb des mit »Vergangenheit« bezeichneten Lichtkegels auf A einen Einfluß ausüben. Umgekehrt kann A nur jene Ereignisse beeinflussen, die sich innerhalb des mit »Zukunft« bezeichneten Lichtkegels befinden. Es handelt sich dabei um das Gesetz der besonderen Relativität. Dennoch können Quanteneffekte vorhanden sein, die Wirkung *außerhalb* des Lichtkegels zeigen. Diese Effekte müßten somit nicht-energetisch sein: Information ohne Transport oder ohne Signale.



ERP

Das Einstein-Rosen-Podolsky-Paradoxon, das daran festhält, daß beim Zutreffen der Quantentheorie nicht-lokale – also globale – Effekte (außerhalb des Lichtkegels) auftreten müßten. Dies wurde als *reductio ad absurdum* der Quantentheorie angeboten, da – wie Einstein hervorgehoben hatte – auf Telepathie hingewiesen wird.

Bellscher Lehrsatz

John S. Bells Beweise (1964), daß jede objektive Quantentheorie globale Effekte miteinbeziehen muß: Effekte außerhalb des Lichtkegels (schneller als Licht). Wenn wir die Globalität mitsamt den involvierten Telepathie-Gedanken ablehnen, gleiten wir offenbar in die Nicht-Objektivität ab, wo Psychokinese oder das Verschmelzen von Physik und Parapsychologie zur Paraphysik nahegelegt werden.

Decodierung

Das Finden der bedeutungstragenden Struktur (Information) innerhalb eines Systems. Beethovens *Neunte* und das Crick-Watson-DNS-Modell sind beides Decodierungen des irdischen Lebensplanes.

Neuro-

Vorsilbe mit der Bedeutung »vom menschlichen Nervensystem – oder via dasselbe – begriffen«. Somit haben wir keine Physik, sondern eine Neurophysik, keine Psychologie, sondern eine Neuropsychologie, keine Linguistik, sondern eine Neurolinguistik und – letztlich – keine Neurologie, sondern eine Neuroneurologie und keine Neuroneurologie, sondern Neuroneuro-neurologie usw. Siehe *Von-Neumannsche Katastrophe*.

Von-Neumannsche Katastrophe

Besser bekannt als »Von-Neumannsche Katastrophe des unendlichen Kreislaufs«. Ein mathematischer Nachweis John von Neumanns, der zeigt, daß jeder Versuch, die Ungewißheit aus dem Quantenbereich mit Hilfsmitteln sekundärer Ordnung zu entfernen, stets noch weitere Ungewißheit enthält, die wiederum zu Hilfsmitteln dritter und vierter Ordnung greifen läßt usw. – bis zur Unendlichkeit. Oder der Beobachter kommt zu dem Schluß, daß wir die verbleibende Ungewißheit verkraften können.

Guerilla-Ontologie

Die Grundtechnik all meiner Bücher. Ontologie ist die Untersuchung des Seins der Dinge; die Guerilla-Methode besteht darin, die Bestandteile eines jeden Buches so zu mischen, daß der Leser auf jeder Seite entscheiden muß: »Wieviel davon ist Wahrheit und wieviel ist erfunden?« Diese Form des literarischen Schaffens scheint mir heutzutage auf Grund der beschleunigten Beschleunigung innerhalb des neuen Wissens, neuer Theorien, neuer Erfindungen und neuer Möglichkeiten gerechtfertigt – denn jede von mir entworfene Realitätslandkarte ist möglicherweise zur Zeit der Drucklegung bereits veraltet.

Schließ dich der HEAD-Revolution an.

Willst du Kontakt zu höherer Intelligenz? Es ist tatsächlich leicht. Das menschliche Gehirn ist ein »Anpassungsorgan« (Freud).

HEAD heißt **Hedonic Engineering and Development** (Hedonistische Steuerung und Entwicklung). Gebrauche dein Gehirn spaß- und gewinnbringend. Wirksam ekstatisch, kreativ. Nimm dabei Kontakt zu der *darin vorhandenen* Höheren Intelligenz auf. Das ist die gesamte Bedeutung von HEAD: Spaß haben mit seinem eigenen Kopf (Head) – und gescheiter werden.

Schicke uns kein Geld. Kaufe nur die grundlegenden, wegweisenden Handbücher für den menschlichen HEAD:

1. Das vorliegende Buch
2. Exo-Psychologie von Dr. Timothy Leary.
3. Programming and Metaprogramming of the Human Biocomputer von Dr. John Lilly.
4. Mind Games von Masters und Houston.
5. Magick von Aleister Crowley.

Damit hat sich's. Lies die Handbücher. Lerne deinen eigenen HEAD-Raum zu programmieren. Sei der erste hedonistische Ingenieur in deinem Häuserblock. Und viel Spaß mit deinem neuen Kopf.



Leif Erikson Kabale

Legion des Dynamischen Diskord – Lagebericht 00001

Zwei außergewöhnlich intelligente Männer, R. Buckminster Fuller und Werner Erhard, haben vorgeschlagen, daß wir bis zum Ende dieses Jahrhunderts den Hungertod zum Verschwinden bringen sollten und könnten.

Dieses Ziel ist vernünftig, ausführbar und wünschenswert; es ist aber selbstverständlich als utopisch, phantastisch und absurd angeprangert worden.

Ich möchte ein gleichartiges Ziel vorschlagen, das ebenfalls vernünftig, ausführbar und wünschenswert ist und das man ebenso als utopisch, phantastisch und absurd bloßstellen wird.

Ich empfehle einen weltweiten Kampf gegen die Dummheit.

Obwohl sich der Dumme natürlich daran stoßen wird, wende ich mich hier mit meinen Gedanken an jene, die nicht völlig blödsinnig sind – oder zumindest nicht die ganze Zeit –, d.h. an jene Individuen, die gelegentlich lichte Momente haben.

Die Beweisführung für diese revolutionäre Ansicht lautet wie folgt:

1. Obschon es an die Aussage eines Satirikers gemahnt, scheint dieser Planet weitgehend von Leuten beherrscht und bewohnt zu sein, bei denen es sich nicht in allen Belangen um vernünftige Männer und Frauen handelt. *Voltaire* mag natürlich übertrieben haben, als er sagte, daß der einzige Weg, das mathematische Konzept der Unendlichkeit zu verstehen, im Betrachten des gesamten Ausmaßes menschlicher Dummheit bestehe – die Sachlage ist jedoch beinahe so schlimm. Dazu nur einige Beispiele, die ich als Zeitgenosse erlebte. *Hitler* ermordete sechs Millionen Juden aus Gründen, die total wahnsinnig waren; Senator *Joe McCarthy* eröffnete gegen die Kommunisten eine verrückte Hexenjagd, die zahlreiche Unschuldige ruinierte und nie zur Entdeckung auch nur eines einzigen, über jeden Zweifel erhabenen Kommunisten führte; Anita Bryant setzt in den USA zur Zeit einen Kreuzzug gegen die Homosexuellen in Bewegung, der direkt aus dem dreizehnten Jahrhundert stammen könnte, usw.

Die Äußerung, daß im Verlauf der Geschichte Millionen von Menschen auf Grund solcher irrationaler »Sündenbock-Rollen« umgebracht worden sind, ist kaum als Übertreibung zu bezeichnen. Da jeder von uns irgend einer Minderheit angehört, könnte ein jeder Zielscheibe der nächsten Hexenjagd sein – und wenn man uns verbrennt, so bleibt für die kryonische Konservierung nichts übrig.

Dummheit ist auch nicht ausschließlich ein Merkmal des Dummen; man braucht dazu keine »Berufung« wie zum Priestertum. Es scheint eine ansteckende sozio-semantische Störung zu sein, die uns alle irgendwann einmal befällt. Im Leben der »Großen« finden sich berühmte Beispiele dafür, man denke an *Simon Newcombe* (der Astronom, der den Neptun entdeckte), wie er mathematisch »bewies«, daß ein Körper, der schwerer als die Luft ist, unmöglich fliegen könne, man erinnere sich der Academie Française, die es noch im achtzehnten Jahrhundert ablehnte, Beweise für das Vorhandensein von Meteoriten zu untersuchen usw. (Einige mögen hier auch *Einsteins* ununterbrochenen Versuch, den Zufallsfaktor in der Quantenmechanik zu widerlegen, als Beispiel für die in einem großen Geist vorhandene Dummheit anführen.)

Wie *Thomas Kuhn* in »The Structure of Scientific Revolution« gezeigt hat, wird – allgemeiner gesehen – ein genaues Maß der unter den Gelehrten verbreiteten Dummheit durch die Tatsache geliefert, daß jede wissenschaftliche Revolution eine Generation zu dauern scheint. Wie *Kuhn* umfassend belegt, scheint diese über eine Generation verlaufende Zeitverzögerung durch den Sachverhalt bedingt, daß ältere Wissenschaftler kaum jemals ein neues Modell akzeptieren, wie gut dies auch immer sein mag. Die Revolution ist aber erst dann vollzogen, wenn eine zweite, mit weniger Vorurteilen behaftete Generation das neue Modell sowie alte Modelle sachlich untersucht und entscheidet, daß das neue Modell brauchbarer sei.

Falls jedoch die Wissenschaft, das Paradigma des Rationalismus, mit genügend Dummheit überschwemmt wird, um diese allgemeine Ein-Generationen-Verzögerung zu bewirken, was können wir dann über Politik, Ökonomie und Religion sagen? Zeitverzögerungen von Tausenden von Jahren scheinen auf diesen Gebieten normal zu sein.

In der Tat gelangte *Voltaire* hauptsächlich durch das Betrachten der Kirchengeschichte zu der Schlußfolgerung, daß sich die menschliche Dummheit dem Unendlichen näherte. Das Studium der Politik ist kaum begeisternder, und jegliche Überprüfung von Wirtschaftsdebatten zeigt deutlich, daß die Theologen des Mittelalters noch unter uns sind und sich lediglich auf einem anderen Gebiet betätigen.

Ich möchte mich über dieses Thema nicht weiter auslassen, ist es doch unter anderem von *Jonathan Swift* und *Mark Twain* eingehend diskutiert worden. Fassen wir nur die Tatsache zusammen, daß die Dummheit mehr Genies umgebracht und eingekerkert, mehr Bücher verbrannt, größere Völkerschaften niedergemetzelt und den Fortschritt wirksamer blockiert hat als jede andere Kraft in der Geschichte. Die Aussage, wonach die Dummheit mehr Menschen getötet hat als alle in der Medizin und Psychiatrie bekannten Krankheiten, mag nicht übertrieben sein.

Natürlich sind zahlreiche Heilmittel ausprobiert worden. *Sokrates* glaubte, das Mittel in der Dialektik gefunden zu haben, *Aristoteles* in der Logik, *Bacon* in der experimentellen Methodik, das achtzehnte Jahrhundert in allumfassender Demokratie und geistiger Bildung, *Freud* in der Psychoanalyse, *Korzybski* in der allgemeinen Semantik usw. Obwohl all diese Errungenschaften einigen von uns zu gewissen Zeiten zugute gekommen sind, haben sie den weltweit von dieser Seuche bewirkten Verwüstungen keinen Einhalt geboten – ja sie haben nicht einmal bei ihren besten Vertretern die gelegentlichen Rückfälle in die Dummheit abzuschaffen vermocht, wobei der Autor dieses Buches hier nachdrücklich miteinbezogen sei.

2. Falls die Intelligenz vergrößert werden könnte, wäre es offensichtlich schneller möglich, Lösungen für die verschiedenen uns bedrohenden Weltuntergangs-Szenarios zu finden.

A. Wenn beispielsweise jeder mit Energieproblemen beschäftigte Wissenschaftler seine (oder ihre) Intelligenz um den Faktor Zwei vergrößern könnte, so würde seine/ihre Arbeit, die ansonsten zehn Jahre beansprucht, in fünf Jahren beendet sein.

B. Falls die menschliche Dummheit allgemein schwinden würde, bestünde weniger Widerstand gegenüber originellem Denken und neuen Annäherungen an unsere alten Probleme.

C. Wenn die Dummheit vermindert würde, verschwendete man weniger Geld für unermesslichen organisierten Schwachsinn wie das Wettrüsten, und es stünde mehr Kapital für lebensbejahende Projekte zur Verfügung.

Dieselben Argumente gelten für jedwelche anderen Ziele lohnender Art: die Abschaffung von Hunger und Armut, das Finden von Heilmitteln gegen Krebs und Schizophrenie, usw. Es gibt nichts verstandesmäßig Wünschbares, das nicht schneller erreicht werden kann, falls der Verstand zunimmt. Dies stellt im Grunde genommen eine Tautologie dar, deren Folgesatz wir selten in Betracht ziehen: Arbeit, um höhere Intelligenz zu erlangen, ist Arbeit, um all unsere Ziele zu erreichen.

3. Obwohl Dialektik, Logik, experimentelle Methodik, »Demokratie«, geistige Bildung, Psychoanalyse, allgemeine Semantik usw. die weltweiten Zerstörungen durch die Dummheit nicht gestoppt haben, brachten sie gewisse Gegenkräfte hervor: Einige Enklaven der (vergleichsweisen) Vernunft, in denen Menschen mit (vergleichsweise) weniger Dummheit vorgehen, als es für diese domestizierte Primaten-Spezies üblich ist. »Wir« als Spezies haben von all diesen Errungenschaften einige Dinge gelernt.

Diejenigen, die in Dialektik geübt sind, werden sich von der leeren Rhetorik eher vulgärer Demagogen nicht narren lassen. Logik schützt einige von uns vor den ziemlich absurden »intellektuellen« (oder anti-intellektuellen) Schrullen dieses Zeitalters. Experimentelle Methodik

hat uns gezeigt, wie man die Fußfallen rein abstrakter Logik meidet, und hat unser Theoretisieren mit der Wirklichkeit verbunden.

Demokratie und geistige Bildung haben besagte Erfindungen – zumindest potentiell – eher der breiten Masse als den kleinen Eliten zugänglich gemacht, und dies, obwohl es nach wie vor gilt: »Man kann Spitzenpferde wohl auf Weisheit trainieren, aber zum Denken bringen kann man sie nicht.« Die Psychoanalyse hat uns gezeigt, warum selbst der »rationalste« Denker einer zwingend irrationalen Denkweise unterliegen kann.

Die allgemeine Semantik hat jene neurolinguistischen Reflexe aufgezeigt, die dem Menschen das Loskommen von einem alten Modell und das Akzeptieren eines neuen so schwer machen, und sie bietet einige wenige Hilfsmittel an, die auf irgend eine Weise Reflexe dieser Art zu durchbrechen helfen.

Die Psychologie hat jedoch seit *Freud* einige Fortschritte gemacht, ebenso die Psychoneurologie seit *Korzybski* und das Verhaltensmodell seit *Pavlov*. Wir befinden uns genauso sicher am Anfang eines Hauptdurchbruchs im Krieg gegen die Dummheit, wie wir kurz vor dem Erreichen der Lebensverlängerung und der Auswanderung ins All stehen. Die Intelligenzrevolution erweist sich möglicherweise in ihrer Wirkung als weitreichender als die Quantensprünge zur Weltraumindustrie und Langlebigkeit.

4. Dr. Nathan Kline, der im Bereich Neuropharmakologie als Konservativer bezeichnet werden könnte (in demselben Sinne, wie Dr. Timothy Leary radikal und die US-Regierung reaktionär sind), hat in »Psychotropic Drugs in the Year 2000« vorausgesagt, daß wir innerhalb von 20 Jahren Drogen haben werden, die uns das Gedächtnis verbessern helfen. Drogen, die uns das Auslöschen unerfreulicher Erinnerungen ermöglichen, die jegliche Gemütsbewegung vergrößern oder mindern; Drogen, welche die Kindheit verlängern oder verkürzen; Drogen, die den Mutterinstinkt fördern oder beenden, usw. Es braucht nicht viel Vorstellungsvermögen, um einzusehen, daß Wirkstoffe dieser Art uns mehr Kontrolle über unser Nervensystem ermöglichen, als dies bis dahin jemals möglich gewesen ist. Sicherlich werden die Leute diese Drogen auf vielerlei Art gebrauchen und mißbrauchen – auf wünschenswerte und andere Weise –, aber die Intelligentesten werden sie am intelligentesten verwenden, d.h. um ihre eigene neurologische Freiheit zu vergrößern, um ihre irrationalen Programme aufzubauen und ihr Bewußtsein und ihre Intelligenz allgemein zu erweitern und zu vergrößern.

Das solchen pharmakologischen Fortschritten innewohnende Potential im Hinblick auf eine neurologische Revolution sollte jedermann ziemlich klar sein, der jemals mit einem Psychedelikum – und sei es ein so uraltes wie LSD – Bekanntschaft geschlossen hat. (Eine der jüngsten Daten zu LSD ist die Tatsache, daß die längste US-Einzeluntersuchung mit diesem Wirkstoff – durchgeführt im Spring Grove Hospital in Maryland – bei allen Versuchspersonen einen im Durchschnitt zehnpromzentigen Intelligenzzuwachs aufzeigte; siehe *Stafford*, »Enzyklopädie der Psychedelischen Drogen«.)

Walter Bowart hat in »Operation Mind Control« ausführlich dokumentiert, daß Hypnose plus Neurochemikalien wirksamer verläuft als gewöhnliche Hypnose; daß Verhaltensmodelle in Verbindung mit Neurochemikalien effektvoller sind als gewöhnliche Verhaltensmodelle, und daß jede den Mind verändernde Technik mit Neurochemikalien wirksamer verläuft als ohne. *Bowarts* Beweise beruhen alle auf dem Mißbrauch oder der Pervertierung dieser Techniken – Armee- und CIA-Untersuchungen auf dem Gebiet der Gehirnwäsche –, doch besteht kein Grund, warum freiheitsorientierte und humane Leute solche Erkenntnisse nicht lieber zur Deprogrammierung und zur Rekonditionierung und Reprogrammierung verwenden sollten. Sichere und vernünftige Grundsätze für eine solche Mind-Erweiterung finden sich bereits in Büchern wie *Dr. John Lillys* »Programming and Metaprogramming in the Human Biocomputer«, *Dr. Learys* »Neuropolitik« und *Staffords* und *Golightlys* »LSD: The Problem-Solving Psychedelic«. Man beachte bitte, daß diese Bücher nur von der Mind-Befreiung via LSD handeln, daß wir hier jedoch von sehr viel präziseren und vorhersagbareren Wirkstoffen sprechen. (Bitte lesen Sie den letzten Satz nochmals durch!)

5. Wenn uns die Psychopharmakologie die Möglichkeit eröffnet, unser Selbst nach Wunsch zu programmieren, zu deprogrammieren und reprogrammieren, so betreten wir eine neue Stufe der Evolution. Mehr als Allgemeine Semantik, Transaktionsanalyse oder jedwelche mindverändernde Techniken der Vergangenheit stellt die Neurochemie einen wirklichen Quantensprung zu einer neuen Stufe der Freiheit dar: Das menschliche Nervensystem erforscht und verbessert sich selbst, Intelligenz erforscht und vervollkommnet sich.

Um dies bestimmter und deutlicher zu sehen, ziehe man die im Oktober 1975 von McGraw-Hill zusammengestellten wissenschaftlichen Meinungen in bezug auf die bis ins Jahr 2000 zu erwartenden Fortschritte in Betracht. Die Mehrheit der Neurowissenschaftler sagten spezifische Drogen zur permanenten Verbesserung der menschlichen Intelligenz voraus (siehe »No more Dying« von *Kurzmann* und *Gordon*, S. 4). Ich habe dies erst nach den mehr allgemeinen Vorraussagen von Kline erwähnt, um den Eindruck zu vermeiden, daß ich nur von der Zunahme des linearen I.Q. des dritten Schaltkreises sprechen würde. Es gibt sieben andere Arten der Intelligenz.

Zwischen der Psychopharmakologie und anderen Sparten der Neurologie besteht eine direkte Feedback-Schleife, wie die Elektrische Stimulation des Gehirns (ESG), Biofeedback usw. Wie William S. Burroughs sagt: »Alles, was auf chemischem Weg vollbracht werden kann, ist auch mit anderen Mitteln möglich.« *Jean Millay* und andere haben gezeigt, daß Yoga in Verbindung mit Biofeedback eine schnellere Lösung von geprägten, gefühlsmäßig wahrnehmbaren Sets erbringt als Yoga allein. *John Lilly* hat die LSD-Wirkung mit seinen Isolationstanks verdoppelt. *José Delgado* hat mit Hilfe von ESG zahlreiche Wirkungen hervorgebracht, die bis anhin nur in Zusammenhang mit Drogen festgestellt worden waren.

6. Für Alarmisten gehört es zum Alltag, uns davor zu warnen, daß die sich entfaltenden synergetischen Neurowissenschaften unseren skrupellosen Regierungen die Möglichkeit verschaffen, ganze Völkerschaften totaleren Gehirnwäschern zu unterziehen als je zuvor. Wir müssen erkennen, daß dieselbe Technologie, von intelligenten Männern und Frauen angewandt, uns von jeglicher Form der Neurotik oder irrationalen Erstarrung befreien kann – daß sie uns ermöglicht, unser Nervensystem so problemlos richtig und scharf einzustellen, wie wir dies bei einem Fernsehapparat tun. Wir schalten jeden von uns gewünschten Schaltkreis ein oder aus.

Warum sich niedergeschlagen fühlen, wenn man glücklich sein kann? Warum dumm statt gescheit, aufgeregt statt ruhig sein? Offensichtlich sind die meisten Leute nur deshalb niedergeschlagen, dumm und aufgeregt, weil ihnen die meiste Zeit die Werkzeuge fehlen, um beschädigte, mangelhafte Schaltkreise ihres Nervensystems reparieren zu können. Die Neurobiologische Revolution (chemisch, elektronisch, Biofeedback und anderweitige Formen) gibt uns diese Werkzeuge in die Hand. Treibstoff dieser HEAD-Revolution ist das Lust-Prinzip. Das heißt: Je mehr innere Freiheit man erreicht, um so mehr will man davon; es ist lustiger, glücklich zu sein, statt traurig; erfreulicher, seine eigenen Gefühle auszusprechen, als sie von den mechanischen Drüsenvorgängen auferlegt zu bekommen; angenehmer, seine Probleme zu lösen, als ewig mit ihnen behaftet zu sein.

Mit anderen Worten: Grundlegende Intelligenz-Steigerung bedeutet »Intelligenz, welche die Intelligenz genau untersucht«, und das erste, was die Intelligenz untersuchende Intelligenz entdeckt, ist die Tatsache, daß, je intelligenter man wird, je lustiger der Versuch wird, noch intelligenter zu werden (was – zumindest neurologisch gesehen – nur eine andere Art der Aussage bedeutet, wonach die Arbeit für eine noch größere Freiheit um so lustiger ist, je mehr Freiheit man erreicht). Niemand ist für uns interessanter als jenes rätselhafte Wesen, das wir als »Ich« bezeichnen, deshalb sind Selbstbefreiung, Selbstverwirklichung, Selbsttranszendenz usw. die beliebtesten Spiele weit und breit. Dieses hedonistische Feedback ist die Erklärung dafür, warum sich niemand, der auch nur einen Schritt in Richtung neurologischer Freiheit getan hat, damit begnügen kann, dort zu verweilen; er wird zum nächsten Schritt gezogen,

zum übernächsten, immerdar – oder solange uns die Lebensverlängerung dieses »Immerdar« gewähren kann.

7. Im ganzen gesehen ist die Intelligenz-Steigerung wünschenswert, weil jedes einzelne Problem, mit dem sich die Menschheit konfrontiert sieht, von der unter den Spezies herrschenden Dummheit entweder direkt verursacht oder beträchtlich verschlimmert worden ist. Diese Steigerung ist möglich, weil uns die heutigen Fortschritte auf dem Gebiet chemischer, elektrischer und anderer Formen der Gehirnveränderung zeigen, wie jeder geprägte, konditionierte und erlernte Reflex, der uns bis anhin eingeschränkt hatte, verändert werden kann; sie ist hedonistisch, denn je mehr Freiheit und Intelligenz man erreicht, je mehr Vorteile sieht man in der Suche nach noch mehr Freiheit und noch mehr Intelligenz. Unser Fortschritt in Richtung Lebensverlängerung und Auswanderung ins All – sowie in bezug auf alle anderen vernunftmäßigen Ziele – kann durch die vermehrte Schaffung vernunftmäßiger Arbeit beschleunigt werden. Sie kann uns die Klugheit vermitteln, jene »schlechten« Endeffekte der Lebensverlängerung und der Auswanderung ins All zu vermeiden, vor denen uns die Konservativen warnen.

Wie der Tod und die Armut, so ist auch die Dummheit schon so lange vorhanden, daß sie die meisten Leute das menschliche Leben ohne sie nicht vorstellen können – sie gehört jedoch in Kürze zum alten Eisen. Wenn auch zahlreiche Spezialgruppierungen (Politiker, Klerus, Werbeleute usw.) von der Dummheit profitieren mögen, so wird deren Abschaffung der Menschheit als Ganzem mehr Gewinn bringen. Von nunan sollten wir unseren Fortschritt in Richtung auf unsere eigenen Ziele und im Hinblick auf unseren Beitrag zum weltweiten Fortschritt der Menschheit daran messen, um wieviel aufgeweckter wir im vergangenen Jahr, im vergangenen Monat, letzte Woche, ja sogar **in dieser Stunde** geworden sind.

Hagbard Celine studierte Vertragsrecht und Schiffsbau, behauptet jedoch, seine wahre Ausbildung als Klavierspieler in einem Puff genossen zu haben. Er ist Kapitän des größten Unterseebootes der Welt, der Leif Erikson und Präsident der Gold and Apple Inc., einer Import-Export-Firma, die oft den Verdacht »stützender« staatlicher Instanzen auf sich gezogen hatte (137 Verhaftungen und keine Überführung, prahlt Hagbard). Einige behaupten, daß er ein Meister der Verkleidungskunst sei und sich mit Erfolg als so unterschiedliche Persönlichkeiten wie Howard Cork, High Crane, Captain Nemo usw. ausgegeben habe; er sei in unzähligen Epen und Sagen in Erscheinung getreten.

**Paranoide haben recht: Sie haben sehr viele Feinde.
(Wer möchte schon mit ihnen befreundet sein?)**

Quantenmechanik als ein Zweig der Primaten-Psychologie

von Simon Moon

Laut der Kopenhagener Interpretation, 1926, mitten in der Carlsberg-Brauerei von Niels Bohr erfunden, ist die Welt, so wie sie die Wissenschaft kennt, kein Modell der realen Welt, sondern – um einen Schritt verschoben – ein Modell des menschlichen Geistes, der ein Modell der realen Welt erbaut. Die Wissenschaft der Wissenschaften, **die** Wissenschaft, der Ursprung, wird somit Erkenntnislehre, die einen Zweig der menschlichen Psychologie, einen Zweig der Primaten-Psychologie und der Primaten-Neurologie darstellt. Die genetischen Territorial-Imperative der Primaten, Banden-Hierarchie, Reflexe des Zorns und der Drohung, Herrschaft durch einen Alpha-Mann, all dies übt auf Theorie und Form domestizierter Primaten, wie wir es sind, seinen Einfluß aus. Oder, wie Eddington sagte: »Wir haben gewisse vorgefaßte Begriffe in bezug auf unsere Lage im Raum, die wir von affenähnlichen Vorfahren übernommen haben.« Geh in dein Gehirn hinein, in das Jungsche »kollektive Unbewußte«, die DNS-Archive, um den Ursprung von Philosophie, Kunst und moderner Physik, inbegriffen die Kopenhagener Interpretation zu finden.

Jedoch, laut David Bohm, 1952, wird der Quantensprung von einer subquantischen Variablen kontrolliert, die nicht lokal ist: *hier, dort und überall im Raum: heute, danach und zu aller Zeit*. Falls Bohm recht hat, ist das Primaten-Gehirn (das *Lear* und *Beethovens Neunte* und *Tic-tac-toe* mitsamt der Quantenmechanik hervorgebracht hat), das Produkt des DNS-Plans zur Terra-Gestaltung, der von der Quantenbildung der DNS-Helix abhängig ist, die wiederum von der Sprunghaftigkeit der Quanten bestimmt wird, welche ihrerseits durch die verborgene Variable festgelegt ist, unlokalisiert in Zeit und Raum, allwissend, allmächtig, allgegenwärtig, wie eines Theologen Gott. Falls Bohr recht hat, liegt die Grundlagenforschung auf dem Gebiet des Gehirns und des Bewußtseins (Primaten-Neurologie); aber falls Bohm recht hat, liegt die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der verborgenen Variablen, unlokalisiert in Zeit und Raum (kosmische Organisation: Negative Entropie, Inc.).

Da Bohr selbst sagte: »Das Gegenteil einer trivialen Wahrheit ist falsch – das Gegenteil einer großen Wahrheit ist ebenfalls wahr«, können wir Bohr/Bohm zusammenfügen und folgern: Primaten-Neurologie = verborgene Variable, die in vorwissenschaftlicher Sprache als Seele = Gott bezeichnet würde, mit Ausnahme jenes Teils, worin Bohm recht hat und Bells Theorem 1964, ist die Primaten-Neurologie (die Seele) auch gleich jedem anderen Ereignispunkt, dem eine so zutreffende Sicht des Universums eigen ist, wie jedem anderen Ereignispunkt, so daß, falls die verborgene Variable Gott ist, dies auch für den Lampenschirm oder die Blautanne zutrifft (was dir jeder Buddhist oder Acidhead sagen wird, ohne Quantenmechanik studiert zu haben).

Simon Moon ist ein Anarchist der zweiten Generation; er hat sein Studium mit höheren akademischen Graden in Mathematik und Computerwissenschaft abgeschlossen. Moon nimmt ungeheure Mengen von Pot, Hasch, LSD und Peyote zu sich, wobei er prahlt, daß er »seit 1968 keinen Tag ohne Halluzinationen« erlebt habe. Rasch erregbar, läßt er sich nur sehr schwer besänftigen, weshalb die meisten Leute es vorziehen, einfach davonzulaufen. »Bucky Fuller sagt, daß er selber ein Verb zu sein scheine«, erzählte er unserem Interviewer, »aber ich persönlich bin entschieden ein Gerundium.« Seine Qualifikationen für die Illuminaten-Mitgliedschaft umfassen 55 ASW-Erfahrungen, 555 PK-Demonstrationen, 1 aus keinem Lehrbuch gewonnene Erfahrung und 2317 Fälle von Synchronizität.

Konservative behaupten, daß es gefährlich sei, irgend einer Gruppe zuviel politische Macht zu geben. Liberale sagen, daß es gefährlich sei, irgend einer Gruppe zuviel wirtschaftliche Macht zu geben. Beide haben recht.

Dissoziation von Ideen 1

Der Begriff »Dissoziation von Ideen« ist von dem französischen Philosophen *Rémy de Gourmont* geprägt worden. Er gründet auf der Pavlovschen Entdeckung, daß das Gehirn zumeist auf der Basis konditionierter oder gewohnheitsmäßiger Gedankenverbindungen (Reflexe) arbeitet. Um bewußter und intelligenter zu werden, schlägt *de Gourmont* vor, daß man alle seine gewohnten Assoziationen überprüfen sollte, um ihnen dann möglichst keine Beachtung mehr zu schenken.

Wenn man beispielsweise den Begriff Technik automatisch mit »Schlechtsein« verbindet, so versuche man, eine Liste von Erfindungen aufzustellen, ohne die man wirklich nicht leben möchte. Man beginne mit der Druckerpresse, die dieses fesselnde Experiment überhaupt ermöglicht hat, und füge dann zehn weitere Beispiele hinzu. Danach dürfte die Abneigung gegenüber der Technik etwas weniger allumfassend und etwas vernünftiger geworden sein.

Andererseits – falls man den Begriff Technik robotermäßig mit »Gutsein« in Verbindung bringt, so erstelle man eine Liste von zwanzig Dingen, ohne die wir verdammt gut auskommen könnten. Man beginne mit der Wasserstoffbombe. Die Huldigung an die Technik dürfte sodann etwas bewußter und weniger mechanisch verlaufen.

Man unterziehe sich dieser Übung täglich, wobei man jedesmal einen anderen Gedankenablauf überprüft. Schließlich sagen die Sufis, daß man ein Erleuchteter sei, falls man nur zehn Minuten ohne konditionierte Reaktionen leben könne.

Hilf den IQ-Mangel bezwingen: Mach dir weniger Sorgen und denk mehr.

Die Acht Schaltkreise des Nervensystems

I. Die Irdischen Schaltkreise

1. **Bio-Überlebens-Schaltkreis:** im Säuglingsalter geprägt. Hat mit Saugen, Nahrung, Liebkosen, Bio-Sicherheit zu tun.
2. **Gefühlsbezogener-territorialer Schaltkreis:** auf der Kleinkindstufe geprägt. Hat mit territorialen Forderungen, gefühlsmäßiger Macht-Taktik, politischen Dominanz- und Unterwerfungsstrategien zu tun.
3. **Semantischer Schaltkreis:** mittels vom Mensch erschaffenen Kunsterzeugnissen und Symbolsystemen geprägt. Hat mit der Handhabung in bezug auf die Umwelt, Erfindungsgabe, Berechnung, Voraussage, Erstellen einer »Landkarte« des Universums zu tun.
4. **Sozio-sexueller Schaltkreis:** von den ersten Erfahrungen auf dem Gebiet des Orgasmus, der Paarung und der »Stammesmoral« geprägt. Hat mit sexuellem Genuß, lokalen Auslegungen von »Moral« und »Unmoral«, Fortpflanzung und Erziehung der Nachkommenschaft zu tun.

II. Die Außerirdischen Schaltkreise

5. **Neurosomatischer Schaltkreis:** von ekstatischen Erfahrungen via physiologischem oder chemischem Yoga geprägt. Hat mit neurologisch-somatischen Feedbacks, »Sich-High-Fühlen«, somatischem Reprogrammieren (Christian Science, Gesundbeten usw.) zu tun.
6. **Metaprogrammierender Schaltkreis:** mittels höherer Yogastufen geprägt. Hat mit Neuprägen und Reprogrammieren aller früheren Schaltkreise, mit der Relativität der »Wirklichkeit«, mit wahrgenommenem, kybernetischem Bewußtsein zu tun.
7. **Neurogenetischer Schaltkreis:** mittels höherer Yogastufen geprägt. Hat mit Evolutionsbewußtsein (Vergangenheit und Zukunft), DNS-RNS-Gehirnfeedbacks und Jungs »Kollektivem Unbewußten« zu tun.
8. **Neuroatomarer Schaltkreis:** von Schock- oder Komaerfahrungen geprägt. Hat mit Quantenbewußtsein, globaler Erkenntnis (außerhalb von Zeit und Raum), mit sogenannten PSI oder magischen Kräften, mit Erleuchtung zu tun.

Conspiracy Digest

Interview 1

CD: Wie ernst müssen wir deine faszinierende und unterhaltende Trilogie »Illuminatus!« Nehmen, die du in Zusammenarbeit mit *Robert J. Shea* geschrieben hast?

Wilson: Es wäre mir zuwider, falls man mich ernst nehmen würde. Ernsthafte Leute sind stets so grimmig und zugeknöpft, daß ich ihrer Gegenwart am liebsten nackt auf dem Rasen herumtanzen und Flöte spielen möchte. Natürlich – wie Mavis im ersten Band der Trilogie sagt – ist nichts wahr, ehe es dich lachen macht, aber du begreifst es nicht **wirklich**, ehe es dich zum Weinen bringt. Die Grundsituation der Menschheit ist sowohl tragisch als auch komisch, sind wir doch allesamt domestizierte Affen mit wunderbaren 30 Milliarden Gehirnzellen, die wir selten wirksam einsetzen, da wir von älteren säugetierhaften Teilen des Hinterhirns dominiert werden. Mann, ich glaube, wir leben auf dem Planet der Affen. Ist das nun lustig oder ernst zu nehmen? Ich vermute, das hängt von deinem Sinn für Humor ab.

CD: Sag mal ohne Umschweife, sollen wir wirklich glauben, daß einander konkurrierende Geheimgesellschaften die verschiedenen intellektuellen, religiösen, künstlerischen und den Geist beeinflussenden Trends dieser Welt ins Leben rufen und deren Führung in den Händen halten? Oder war das entsprechende Szenario mit der Geheimgesellschaft nur eine Parodie auf die Theorien des rechten Flügels, ein Weg, um autoritäre Trends solchen indeterministischer Richtung gegenüberzustellen und dramatisch zu behandeln – oder einfach nur eine persönliche Technik der Gehirnwäsche?

Wilson: Um Lichtenberg zu zitieren: »Dieses Buch ist ein Spiegel. Wenn ein Affe in den Spiegel schaut, kann freilich kein Apostel heraussehen.« »Illuminatus!« ist für alle Menschen alles – wie Linda Lovelace. Es handelt sich dabei um den ersten Roman, der wohlüberlegt – vom Standpunkt des mehrmodelligen Agnostizismus moderner Quantenphysik aus – geschrieben worden ist. Der auf einem Sockel sitzende Schriftsteller, der die Welt mit dem – wie vermutet – objektiven Augen Gottes betrachtet, ist ebenso von gestern wie der markt-schreierische Prediger, der da ruft: »Komm in meine Kirche, ich habe die wahre, absolut wahre Religion!« Die einzige Philosophie, die man auf dieser Stufe der Evolution ehrlichen Herzens annehmen kann, ist Agnostizismus oder ontologischer Pluralismus. Das in »Illuminatus!« aufgezeigte Mosaik einander konkurrierender Verschwörungen ist eine Parodie auf die gemeinverständliche Dämonologie der Rechten und der Linken. Es schlägt auch ein vermehrt Einsteinsches relativistisches Modell vor, das sich von den monistischen Newtonschen Theorien, wie sie von den meisten Verschwörungsklüngel bevorzugt werden, unterscheidet. Einer jener Leser, die »Illuminatus!« wirklich verstanden zu haben scheinen, ist *Dr. Timothy Leary*, der mir letztes Jahr erzählt hat, daß seine Erfahrungen mit Organisationen wie DEA, FBI, CIA, PLO Weather Underground, Mansonisten, Weiße Bruderschaft, Al Fatah usw. präzise wie die absurdesten Stellen in »Illuminatus!« verlaufen seien. Tim sagt, daß man stets den gleichen vierundzwanzig Verschwörungen begegnet, wo immer man sich auch hinbegibt. Er erwähnte insbesondere, daß im Folsom-Gefängnis dieselben vierundzwanzig Gangs um den Kuchen kämpfen, die er bereits auf der Harvard-Universität festgestellt hatte. Jene in Harvard sprechen natürlich ein besseres Englisch.

CD: Wie reagierst du auf meine Theorie, wonach religiöse Kulte und Geheimgesellschaften keine Hauptantriebskräfte darstellen, sondern ganz einfach Schachfiguren in den Händen skrupelloser internationaler Bankiers sind? Ich rufe in Erinnerung, daß du in »Illuminatus!« andeutest, daß die internationalen Bankiers von den Illuminaten überwacht würden.

Wilson: Zuerst sei gesagt, daß ich mit Vergrügen feststelle, daß du dein Szenario als Theorie bezeichnest und nicht behauptest, daß es sich um eine bewiesene Tatsache handle. Das hebt dich auf der Intelligenzskala um einige Grade höher als die meisten Verschwörungsfreaks, die anscheinend nie Logik, Semantik, Erkenntnislehre oder wissenschaftliche Methodik studiert haben. Sie glauben, daß jeder abenteuerliche Gedanke, der ihnen durch den Kopf geht, wahr

sein müsse, weil er sie noch erschrockener macht, als sie es bereits gestern waren. Wie du siehst, sind die meisten Verschwörungsgläubigen Adrenalin-Freaks und fahren wirklich ab, wenn sie sich – und anderen – das Blaue vom Himmel herunterrängstigen können. Das ist dieselbe merkwürdige Prägung, die Leute dazu bringt, sadistische Horrorfilme zu besuchen.

Zweitens glaube ich, daß deine Theorie ebenso einleuchtend ist wie meine – oder sechs oder sieben andere Theorien. Im allgemeinen bezweifle ich jedoch sehr, daß die internationalen Bankiers – oder jede andere Piratenbande – wissen, was eigentlich los ist. Wie jede andere Verschwörungsgruppe bilden sie sich gern ein, daß sie in jeder Beziehung auf dem laufenden seien – aber das ist nichts als ein purer Egotrip. Wie ich anhand des SNAFU-Prinzips im Band zwei von »Illuminatus!« aufgezeigt habe, ist Kommunikation nur zwischen Gleichwertigen möglich. Jede Hierarchie ist ein Kommunikationssalat. Jede herrschende Elite leidet an progressiver Desorientiertheit: je länger sie herrscht, um so verrückter wird sie. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß jedermann die Mächtigen belügt – einige, um der Bestrafung zu entgehen; andere, um zu schmeicheln und Gunst zu erlangen.. Daraus folgt, daß die Elite zu einer recht schiefen Ansicht in bezug auf die Welt gelangt. Dasselbe läßt sich auf alle pyramidal aufgebauten Organisationen anwenden – Armeen, Gesellschaften, Regierungen – selbst auf die altmodisch patriarchalische Familie. Das Individuum oder die jeweilige Gruppe an der Spitze ernährt nur jene, die schmeichelnden und täuschenden Schund darbringen (Howard-Hughes-Syndrom). Köstlich diese Geschichten, die ich über Gesellschaften erzählen könnte, für die ich gearbeitet habe ... Dinge dieser Art sind nur auf dem Planet der Affen möglich.

Wie dem auch sei, die Bankiers sind nur Bestandteil eines viel größeren und dümmen Spiels, in dem Dutzende von Koalitionen planen und intrigieren, um die anderen zu betrügen und abzusägen. Das beste Modell, um kapitalistische Bündnisse verstehen zu können, findet sich in *von Neumanns* und *Morgensterns* »Theory of Games and Economic Behavior«, wo darauf hingewiesen wird, daß jede Koalition wichtige Signale zu verstecken oder zu hamstern versucht. (Wie alles andere, so wird im Kapitalismus auch die Information zur Ware, und das typisch säugetierhafte Horten setzt ein.) Intelligenz hängt – zum Nachteil der Verschwörer – von einem raschen Austausch von Signalen ab, womit das Horten von Signalen (»streng geheim«, »Nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt«, usw.) sowie das Verbreiten falscher Signale (die Politik der Lüge) den IQ jener verkleinern, bei denen es noch katastrophaler aussieht, als dies bei der allgemeinen Intelligenz der Gesamtbevölkerung der Fall ist. Progressive Desorientierung, wie ich es vorhin bezeichnete, ist das letztendliche Schicksal aller auf Verschwörung beruhenden Systeme. Daher lautet *Dr. Learys* Lösung für die Starseed-Gruppe »keine Geheimnisse mehr« – für jenes Bündnis also, das im Verlauf dieser Generation eine dreifache Mutation zu durchlaufen versucht: Auswanderung ins All, Intelligenz-Steigerung und Lebensverlängerung (S.M.I.².L.E. für **S**pace **M**igration, **I**ntelligence **I**ncrease, **L**ife **E**xtension). *Geheimnisse sind für jene, die sie horten, gefährlicher als für jene, denen sie vorenthalten werden.* Natürlich haben Gandhi und Martin Luther King dies vor *Leary* begriffen und der Opposition stets im voraus genau gesagt, **was** sie **wo**, **wann** und **warum** tun werden. Dies ist der einzige Weg, um dem Verfolgungswahn, der unseren Planeten quält, ein Ende zu setzen und vom säugetierhaften Territorial-Spiel zu einem humaneren und rationaleren Spiel zu gelangen.

Ich glaube auch, daß man das verschwörerische Element innerhalb des Bankgeschäfts aus zwei Gründen nicht überbewerten sollte. Erstens war es natürlich seit den 30er Jahren unmöglich, von Bankiersverschwörungen zu reden, ohne daß die meisten Zuhörer einen als Nazi oder zumindest als Antisemit betrachteten. Letzteres ist das, was man als konditionierte Assoziation oder als unkritische Folgerung bezeichnet. Wie unlogisch diese auch sein mögen, so sind sie dennoch weit verbreitet. Seit ungefähr 1962 greife ich die Banken an, und ich bekomme immer wieder Post von zwei Gruppen von Idioten: jüdischen Idioten, die glauben, daß ich ein heimlicher Antisemit sei, und mir deshalb gram sind – und antisemitischen Idioten, die ebenfalls glauben, daß ich ein heimlicher Antisemit sei, und mich in ihrem abscheuli-

chen Verein willkommen heißen. (Was diese »Anti-Bankier = Anti-Jude«-Gleichung vollkommen absurd macht, ist die Tatsache, daß die größten Banken Amerikas heute von alten protestantischen Neu-England-Familien kontrolliert werden – von jenen Yankees also, die in *Carl Oglesbys* Szenario in einen Kampf auf Leben und Tod mit Ölleuten aus Texas sowie mit anderen, im Westen ansässigen Koalitionen verwickelt sind.)

Zweitens – und das ist der wichtigste Punkt – bin ich davon überzeugt, daß das Problem in unserem Bankensystem struktureller und nicht personeller Art ist. Das heißt, wenn Jesus und seine zwölf Apostel morgen die Federal Reserve Bank übernehmen würden, ohne daß sie die Richtlinien ändern dürften, so bliebe diese Institution nach wie vor dieselbe Monströsität. Mit anderen Worten: Es spielt keine Rolle, wer die Spieler sind. Das Spiel selbst, das Monopol auf die Emission gesetzlicher Zahlungsmittel ist das Problem.

Natürlich soll das keinesfalls heißen, daß die Bankiers nicht konspirieren – genauso, wie sich die Ölleute, Marihuana-Schmuggler oder die Cliquen im Kunsthandel verschwören. Wie *Adam Smith* vor zweihundert Jahren sagte: »Männer desselben Berufs schließen sich nie zusammen, es sei denn, um sich gegen die Allgemeinheit zu verschwören.«

Meiner Ansicht nach fußt das Machtspiel auf drei Ebenen der Gewalt und des Betrugs. Die erste, älteste und dennoch stärkste Ebene ist das Regierungsspektakel selbst, das Monopol auf Gewalt (Militärmacht, Polizeimacht usw.), das den regierenden Gruppen ermöglicht, von der versklavten oder betrogenen Massen Tribute (Steuern) entgegenzunehmen. Die zweite, von dieser uranfänglichen Eroberung abgeleitete Ebene, ist das Getue um die sogenannten Landlords (Grundbesitzer), das säugetierhafte Monopol auf Territorium; es erlaubt den Verwandten des Königs (Lords of the Land) oder deren Nachkommen – die heutigen »Hausherren« (Landlords) – von jenen einen Tribut (Miete) entgegenzunehmen, die innerhalb eines bestimmten Territoriums leben. Die Miete ist die Tochter der Besteuerung, der zweite Grad derselben Erpressung.

- **Besteuerung** ist auf dem Waffenmonopol aufgebauter Raub.
- Die **Pacht** ist die Tochter der Besteuerung: die auf dem Grundstücksmonopol beruhende Besteuerung von Land durch private Gruppen.
- Der **Zins** ist der Sohn der Pacht: der auf dem Münzprägungsmonopol beruhende Pachtzins für Geld.
- Auf dem »freien Markt« würde der Wettbewerb die **Preise** auf das (ungefähre) Niveau der Kosten heruntertreiben.
- Im Monopolkapitalismus entspricht der **Preis** immer zumindest den Kosten plus Besteuerung plus Pachtzins plus Zinsen.
- Monopolkapitalismus ist **kein freier Markt**.

Als dritte und historisch gesehen jüngste Ebene ist die Wucher-Schieberei zu nennen, das Monopol auf die Emission gesetzlicher Zahlungsmittel, das den Geldherren das Entgegennehmen von Tributen (Zinsen) ermöglicht, und zwar auf die eigentliche Schaffung von Geld oder Kredit wie auch auf jeder Stufe des ununterbrochenen Geld- und Kreditkreislaufs. Zins ist das Kind der Miete, die Miete dasjenige des Geldes. Da die meisten Leute, die in ruchlose Praktiken verwickelt sind – meiner Ansicht nach und im Gegensatz zu deinem Modell –, jede Einsicht in bezug auf ihr Tun verabscheuen und derselben Heuchelei anheimfallen wie die übrige Welt, glaube ich, daß alle Machtgruppen aufrichtig glauben, daß ihr Handeln anständig sei. Sie sehen in jedem, der sie angreift, einen Revoluzzer. Außer in »Star Trek I« habe ich nie einen echten Plünderer getroffen, der sich mit Machiavellischen Gründen rechtfertigt. Ich glaube, daß *Saroyan* in der Tat recht hatte – so naiv das auch klingen mag –, als er sagte: »Jedermann ist in seinen eigenen Augen ein guter Mensch.«

Insbesondere glaube ich nicht, daß Rockefeller und seine Freunde untereinander wie altmodische Bühnenschelme sprechen und sich dabei hämisch darüber freuen, wie sie uns allesamt »betrügen« und »ausbeuten« (so deine Darstellung in »Occult Technology of Power«, ein ansonst ausgezeichnetes Buch). Sie reden vom »Aufrechterhalten zivilisierter Ordnung« wie

jener Professor, der in »Illuminatus!« im Rat für Auslandsbeziehungen für sie arbeitet. Das ist die Zunftsprache, wie sie *Carroll Quigley* spricht, der einzige Historiker des Establishments, der daraus wirklich keine Show machte, und in dem Kommissionsbericht »The Crises in Democracy« findet sich das gleiche schmeichelhafte Bild. Das ist kaum überraschend. All die anderen Koalitionen und Verschwörergruppen betrachten sich ebenfalls als gute Kerle. Jedermann glaubt, daß die Konkurrenz oder die sich auflehrenden Kräfte die Bösen seien.

CD: Während es möglich ist, daß Verschwörungs-Fans »Adrenalin-Freaks« sind, trifft es nicht ebenfalls zu, daß die sehr viel alltäglicheren und respektableren »verstandenen Seelen« Selbst-Beruhiger sind, die sich davor fürchten, erschreckende Theorien der Wirklichkeit in Betracht zu ziehen, was immer auch für Beweise dafür vorliegen.

Wilson: Gewiß! Der erste Schaltkreis des Nervensystems, die kindliche Bio-Überlebens-Prägung, neigt dazu, ein roboterhaftes Programm von »Vertrauen-Abhängigkeit-Optimismus« oder von »Verdacht-Furcht-sich-zurückziehen« hervorzubringen. Dieses Programm bleibt normalerweise während des ganzen Lebens unverändert. Beide Extreme dieser Prägung verlaufen völlig mechanisch »Illuminatus!« ist ein ontologischer Kick, mit der Absicht, an Stelle dieser Roboterprägungen eine echte Gehirntätigkeit auszulösen.

CD: Es scheint offensichtlich zu sein, daß die meisten Leute zur selbstberuhigenden Richtung neigen und daß diese selbstgefällige Haltung direkt in die Hände der in Geschäft und Regierung vorhandenen Verschwörer arbeitet. Hast du dazu etwas zu sagen?

Wilson: Möglicherweise sprechen wir tatsächlich von verschiedenen Planeten. Meiner Erfahrung nach denken beinahe alle Menschen, daß ein anderer für die jeweiligen Probleme zu tadeln sei. Wenn es nicht die Juden, die Katholiken oder die internationalen Bankiers sind, so hält man sich an die Freimaurer, and die Ökologen oder an lokale öffentliche Einrichtungen. Kinder beschuldigen ihre Eltern, Eltern ihre Kinder. In einem gewissen Sinne sind all diese Verschwörungs-Theorien selbstberuhigend, indem sie die Probleme auf einen »Feind« projizieren, der gehaßt und angeklagt werden kann. Das ist aber der einzige Punkt, wo ich den durchschnittlichen domestizierten Primaten als selbstberuhigend empfinde; eine lynchende Menschenmenge oder einen Aufruhr zu organisieren – »der Feind ist dort drüben« zu schreien, um den Pöbel als Rückendeckung zu erhalten –, ist auf dem Planet der Affen nach wie vor das einfachste Spiel. Der wichtigste Abschnitt in »Illuminatus!« ist für mich die »Nun schau, was du mir angetan hast«-Fabel von Dealy Lama (die in die englische Bühnenversion von »Illuminatus!« als Rock-Song Eingang gefunden hat), welche die wahre Moral der Trilogie aufzeigt. Wir können nur dann geistig gesund und verantwortungsbewußt sein, wenn wir aufhören, das Starke (den großen Vater oder Gott) oder den Schuldigen (den Teufel) außerhalb von uns selbst zu suchen. Gott und der Teufel sind Wirklichkeit, aber sie sind in uns.

Natürlich stammt die Idee zu »Nun schau, was du mir angetan hast« von Laurel und Hardy. Ich habe vergessen, in welchem ihrer Filme es gewesen war, aber ich erinnere mich, wie sich Hardy nach irgend einem katastrophalen Vorfall an Laurel wendet und sagt: »Nun schau, was du mir angetan hast!« Blitzartig sah ich, daß dies – wie alle großen Momente in Lustspielen – von tiefer Bedeutung im Joyceschen Sinne war, eine Synekdoche für den Umstand, daß die Leute stets einen anderen für ihr eigenes Verhalten verantwortlich machen wollen.

Das bisherige ist 1976 geschrieben worden; das folgende 1979.

Der Unterschied zwischen mir und dem Conspiracy Digest beruht darauf, daß de CD die Machtelite als jemand anderen definiert. Ich selber definiere die Macht-Elite stets als mich selbst und meine Freunde. Der CD und ich sind uns grundsätzlich darüber einig, daß sich gewisse Formen der Macht seit alters her wie folgt manifestieren:

- a) jene, die das Monopol auf Waffen besitzen, d.h. Regierungen;
- b) jene, die das Monopol auf Land innehaben, d.h. die Grundbesitzer;
- c) jene, die das Monopol auf gesetzliche Zahlungsmittel besitzen, d.h. die Emissions-Banken.

Der CD und ich sind uns darin uneinig, daß diese traditionellen Monopole als die einzigen auf diesem Planeten zählenden Machtmittel zu betrachten sind. Ich anerkenne noch eine andere Macht: die Macht des Gehirns, Intelligenz.

Die Intelligenz (die Arbeit aller Künstler, Wissenschaftler und Symbolisten seit Beginn der Menschheit, insbesondere aber jene des neunzehnten Jahrhunderts) erschuf die »reale Welt«, um die sich die Monopolisten im zwanzigsten Jahrhundert gegenseitig bekämpften. Gerade jetzt, heute, bringt die Intelligenz aber auch die »reale Welt« des einundzwanzigsten Jahrhunderts hervor, um die sich die Monopolisten dann ebenfalls balgen werden. Die Gehirn-Leute schaffen jene Realitäten, um welche sich die Macht-Leute gegenseitig bekämpfen werden – und die Gehirn-Leute bringen sogar die Kampfmethoden hervor.

Der dritte Weltkrieg ist insbesondere von einem Primus-Illuminaten namens *John von Neumann* verhindert worden, den wir bereits im Zusammenhang mit seiner Arbeit zur Quantenmechanik und seiner »Theory of Games« erwähnt hatten. *Von Neumann* hatte auch den ersten programmierbaren Computer entworfen, den er launig MANIAC (**M**ultiple **A**nalyzer **N**umerical **I**ntegrator **A**nd **C**omputer) benannte. Als die Militärs überall programmierbare (post-Neumannsche) Computer einzusetzen und die Von-Neumannsche Theorie zur Analyse von »Kriegsspielen« anzuwenden begannen, begriffen sie bald, daß der Atomkrieg eine Verlierer-Situation darstellt. Ihre eigenen Strategen, die mögliche Kriegssituationen mittels Von-Neumannscher Mathematik in Von-Neumannschen Computern untersuchten, sahen sich gezwungen einzusehen, daß ein nuklearer Showdown nicht zu gewinnen ist. Seither arbeitet die traditionelle Macht-Politik mit kalten Kriegen, Buschkriegen wie in Vietnam, Kriegen zwischen Geheimdiensten usw., aber nicht mit Weltkriegen.

Dieselbe Intelligenz kann ein einundzwanzigstes Jahrhundert hervorbringen, in dem die Machtkämpfe gezwungenermaßen Intelligenzkämpfe sein werden – ein Jahrhundert, in welchem keine Gewalt möglich sein wird.

Robert Anton Wilson ist ein imaginäres, von Gott geschaffenes Wesen. Da er ziemlich clever ist, hat er dies ausgeknobelt und weiß, daß er – außer dem gottgegebenen Verstand – keine wirkliche Existenz hat. Dennoch erleidet er gelegentlich wieder einen Rückfall, sich selber ernst zu nehmen.

Wir leben auf dem Planet der Affen;
ist das nun lustig oder ernst zu nehmen?

Die acht Grundsätze des Gewinners

1. Der Bio-Überlebens-Gewinner: »Ich werde ewig leben oder beim Versuch, dies zu erreichen, sterben.«
2. Der gefühlsbezogen-territoriale Gewinner: »Ich bin frei; du bist frei; wir können unsere Einzeltrips haben oder wir können auf demselben Trip sein.«
3. Der semantische Gewinner: »Ich lerne mehr – inklusive, wie ich mehr lerne.«
4. Der sozio-sexuelle Gewinner: »Liebe und tu was du willst.«
5. Der neurosomatische Gewinner: »Mein Befinden hängt von meinem neurologischen Know-How ab.«
6. Der metaprogrammierende Gewinner: »Ich bestimme meine eigenen Übereinstimmungen, Synchronizitäten, mein Glück und mein Schicksal.«
7. Der neurogenetische Gewinner: »Die zukünftige Entwicklung beruht auf meinen jetzigen Entscheidungen.«
8. Der neuroatomare Gewinner: »In der Provinz des Mind ist das, was als wahr erachtet wird, wahr oder es wird wahr innerhalb von Grenzen, die man sich durch Erleben und Erfahren aneignet.«

(Dr. John Lilly)

Die acht Grundsätze des Verlierers

1. Der Bio-Überlebens-Verlierer: »Ich weiß nicht, wie ich mich selber verteidigen muß.«
2. Der gefühlsbezogen-territoriale Verlierer: »Sie schüchtern mich alle ein.«
3. Der semantische Verlierer: »Ich kann meine Probleme nicht lösen.«
4. Der sozio-sexuelle Verlierer: »Alles, was ich liebe, ist illegal, amoralisch oder macht dick.«
5. Der neurosomatische Verlierer: »Ich kann meine Gefühle nicht ändern.«
6. Der metaprogrammierende Verlierer: »Warum habe ich so erbärmlich wenig Glück.«
7. Der neurogenetische Verlierer: »Evolution ist blind und unbestimmt.«
8. Der neuroatomare Verlierer: »Ich habe kein psychisches Sein und ich bezweifle, ob überhaupt jemand eines hat.«

Neuro-Ökonomie

von Hagbard Celine

Die Gesellschaft leitet sich vom Geschlechtlichen, von reproduktiven Beziehungen ab. Säugetierhafte Paar- und Gruppenbindungen (geprägte Gefühle der Zuneigung und des Vertrauens) hielten die ersten menschlichen Rotten als Arbeitsvereinigungen zusammen. Im Mittelpunkt stand dabei die Zärtlichkeit des Orgasmus – die gemeinsam erlebte Liebe in der genitalen Vereinigung –, aus dem die sublimierte Zärtlichkeit ausstrahlt, die zwischen Eltern und Kind, Bruder und Schwester, Onken, Tanten und Großeltern, kurz in ganzen »Großfamilien« oder Jagd- und Sammelrotten vorhanden ist.

Die Gesellschaft leitet sich vom Geschlechtlichen ab, von säugetierhaften Paar- und Gruppenbindungen.

Der bezwingende Staat und die anschließende Spaltung der Gesellschaft in gesonderte Klassen von Privilegierten und Nichtprivilegierten brachte die Armut hervor. Armut als menschliche »Einrichtung« leitet sich von der Eroberung und der Regierungserrichtung ab (die einfalldenden Kriegerhorden, die das von ihnen eroberte Gebiet weiterhin beherrschen) – und ebenso von der Statuierung von »Gesetzen«, um damit die Klassenteilung zwischen Eroberern und Eroberten aufrechtzuerhalten.

Wie jeder andere Primat hat der Mensch neurogenetische Schaltkreise, die zur Prägung durch Paar- und Gruppenbindungen bereitstehen. Der evolutionäre Zweck dieser Bindungen ist nach wie vor klassisch säugetierhaft: sie sichern das Bio-Überleben und den Hordenstatus. Sie programmieren auch die Mehrzahl der Saat mit dem – für das Überleben der Rotte notwendigem – heterosexuellen Fortpflanzungsverhalten, was wiederum die Bio-Überlebenssicherheit kommender Generationen vermittelt.

Der Staat erschuf die Armut, indem er die Gesellschaft in unterschiedliche Klassen von Privilegierten und Nichtprivilegierten spaltete.

Der Aufstieg des erobernden Staates, der Feudalstaat und möglicherweise auch der moderne kapitalistische Staat haben die Bindung der Stammeshorden (der Großfamilie) zunehmend unterminiert und untergraben. In der fortgeschrittensten kapitalistischen Nation, den USA, sind kleine Hordenbindungen übriggeblieben; kaum ein US-Bürger wird wegen eines Autostoppers anhalten, Bettlern auf der Straße etwas geben oder sogar seinen Nachbarn trauen. Normales Hordenbindungsverhalten im Hinblick auf Vertrauen, Mildtätigkeit, Zuneigung usw., wie man es in Feudalstaaten immer noch antrifft, ist hier verschwunden. Gefeierte Symptome der kapitalistischen Gesellschaft wie »Anomie« (Gesetzlosigkeit, das Recht des Stärkeren), »Angst«, »Verfremdung« usw. nehmen wegen diesem Mangel an normalen Hordenbindungen ihren Anfang.

Jene Schaltkreise, die normalerweise eine Gruppenbindung prägen, sind – ethologisch gesprochen – immer noch am Leben. (In der Sprache der Psychologie würde man demselben Gedanken Ausdruck verleihen, indem man darauf hinweist, daß das Bedürfnis nach Bio-Überlebenssicherheit immer noch besteht.) Diese säugetierhafte Konstante muß befriedigt werden, und in einer abstrakten Gesellschaft wird die Befriedigung abstrakt:

Papiergeld wird in der kapitalistischen Gesellschaft zur Bio-Überlebensprägung.

William S. Burroughs hat den Kapitalismus mit der Heroinsucht verglichen und auf die fürchterlichen Parallelen hingewiesen: der Junkie benötigt seine regelmäßige Dosis, der Kapitalist ein regelmäßiges, sicheres Einkommen. Falls kein Stoff vorhanden ist, wird der Süchtige zu einem von Krämpfen geschüttelten Bündel Angst – falls kein Geld vorhanden ist, durchläuft der kapitalistische Bürger ein ähnliches Entziehungstrauma. Wenn der Stoff knapp wird, begehen Junkies Verzweiflungstaten und werden stehlen oder gar töten. Falls das Geld rar wird, werden auch die kapitalistischen Bürger rauben und morden.

Laut Dr. Timothy Leary üben Opiate eine Funktion als Neurotransmitter des Bio-Überlebensschaltkreises aus. Das heißt, sie aktivieren an die Mutter-Kind-Bindung angeschlossene neurale Leitungen. (In Worten der prä-neurologischen Freudschen Psychologie gesagt: Der Junkie kehrt in den Armen von Mutter Opium zu den Wonnen der Kindheit zurück.) In einer Gesellschaft ohne normale säugetierhafte Gruppenbindung findet sich eine gleichartige Prägung in bezug auf Geld, indem kindliche Reflexe mit angelernten Assoziationen konditioniert werden. Der kapitalistische Bürger lernt neurologisch, daß Geld der Sicherheit gleichkommt, während Geldmangel Unsicherheit bedeutet.

Kindliche Trennungsangst (Angst, die alles besorgende Mutter zu verlieren) wandelt sich innerhalb der menschlichen Evolution recht bald zur allgemeinen Furcht vor einer Stammestrennung. Der wegen abweichenden oder unsozialen Verhaltens aus dem Stamm vertriebene Mensch erlebte echte Überlebensangst. (Der Stamm – die Horde – hatte unter primitiven Bedingungen eine sehr viel größere Überlebenschance als das einzelne Individuum. Verbannung bedeutete somit zumeist den Tod, so wie die Trennung von der Mutter für das Kleinkind den Tod bedeuten kann.)

Seit das Geld in der kapitalistischen Gesellschaft den Stamm ersetzt hat, haben die meisten Bürger die althergebrachten Säugtieremotionen – Überlebensbindungen zwischen Kleinkind und Mutter, Individuum und Horde – auf Geld »umkonditioniert«. Diese Prägung beruht auf konditionierten, durch echte Entzugserfahrungen hervorgerufene Assoziationen. Vor der Entwicklung des Sozialfürsorgewesens starben in der kapitalistischen Gesellschaft eine große – Anzahl Menschen aus Geldmangel – dasselbe kommt gelegentlich noch heute unter den sehr Unwissenden, sehr Scheuen und sehr Alten vor. (So erfror beispielsweise vor einigen Jahren ein älteres Paar in Buffalo, als ihm die örtliche Monopolgesellschaft – im Januar – die Heizung abstellte, weil es die Rechnung nicht bezahlen konnte.)

Die gängige europäische Bemerkung, wonach die Amerikaner »geldverrückt« seien, zeigt nur, daß die kapitalistische Abstraktion und der Zerfall des Hordenwesens hier weiter fortgeschritten sind als in den europäischen kapitalistischen Staaten.

Der Amerikaner, dem man das Geld entzogen hat, rast umher wie ein Wahnsinniger. »Angst«, »Anomie«, »Verfremdung« usw. werden stündlich größer und durch echten Sicherheitsentzug verstärkt. Die Armen in weniger abstrakten Gesellschaften gehen eine Hordenbindung ein und »lieben« sich gegenseitig (auf der Basis einer Dorfgemeinschaft). Die Armen Amerikas haben keine Gemeinschaftsbindung, sie sind nur an das Geld gekettet und hassen einander. Dies erklärt auch die paradoxe Beobachtung zahlreicher Kommentatoren, wonach Armut in traditionellen Gesellschaften Würde und sogar einen gewissen Stolz sichert, hier aber als entehrend und schändlich gilt. In der Tat hassen sich die Armen Amerikas nicht nur gegenseitig, sondern sehr oft vor allem auch sich selbst.

Der Amerikaner, dem man das Geld entzogen hat, rast umher wie ein Wahnsinniger.

Diese Gegebenheiten der Neuro-Ökonomie sind derart mit Schmerz und Verwirrung überladen, daß die meisten Amerikaner gar nicht darüber sprechen wollen. Die sexuelle Prüderie des neunzehnten Jahrhunderts hat sich zur Geld-Prüderie gewandelt. Das fortgeschrittene Drittel der Bevölkerung spricht dennoch recht eutlich über die fetischistischen Aspekte ihrer Sexualprägungen (»Ich heb ab, wenn ich während des Vorspiels die Unterwäsche meiner Frau trage« oder was immer) – aber eine gleichartige Offenheit in bezug auf unseren Geldbedarf läßt jedes Gespräch versanden und leert den Raum. Hinter dem überflüssigen Schmerz und der Verwirrung liegt säugetierhafter Terror: Bio-Überlebensangst.

Die Beweglichkeit der modernen Gesellschaft trägt zur Eskalation dieses Geld-Angst-Syndroms bei. So gewährten beispielsweise während der großen Krise der dreißiger Jahre zahlreiche Lebensmittelhändler und andere Kleinläden ihren Kunden gelegentlich über mehrere Monate Kredit. Dieses Verhalten gründete auf den letzten abgegriffenen Fragmenten der althergebrachten Stammesbindung sowie auf der Tatsache, daß in jenen Tagen – vor 40 Jah-

ren – noch jedermann jeden in seiner Nachbarschaft kannte. Heute käme dies nicht mehr vor; wir leben, wie es in einem Roman ausgedrückt wird, in einer »Welt voller Fremder«.

Im ersten Kapitel von »The Confidence Man« stellt *Melville* den Mann mit einem religiösen Tick, der ein Schild mit der Aufschrift »Liebet einander« trägt, dem Händler gegenüber, dessen Schild »Kein Kredit« verkündet. Diese Ironie sollte die ungewisse Mischung von Christentum und Kapitalismus im Amerika des neunzehnten Jahrhunderts widerspiegeln – Christentum wie Buddhismus und andere posturbane Religionen scheinen jedoch größtenteils ein Versuch zu sein, die Stammesbindung auf einer mystischen Ebene im Rahmen »zivilisierter« (d.h. imperialistischer) Zeiten neu zu erschaffen. Die Sozialfürsorge stellt dabei den staatlichen Versuch dar, eine solche Bindung nachzuahmen (auf eine knauserige, paranoide Art und Weise – im Geiste des kapitalistischen Gesetzes). Der Totalitarismus erscheint wie ein rasender mörderischer Ausbruch desselben Bemühens, den Staat in eine Stammesverbindung gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Bio-Überlebenshilfe umzuwandeln.

Das Erscheinen der libertären Philosophie in Amerika hat zwei Tendenzen gezeigt, die von den modernen Indeterministen nicht in Betracht gezogen worden sind – ein unkluges Verhalten, falls sich die oben erwähnte Analyse als stichhaltig erweist. Ich beziehe mich dabei auf die Begriffe »freiwillige Verbindung« – eine neue Form der Stammesbildung auf höherer Ebene via gemeinsamer Evolutionsziele – und »alternative Zahlungsmittel«. Die erstgenannte Idee findet sich hauptsächlich bei *Warren, Greene, Spooner* und *Tucker* – und anderen –, während letztere sowohl bei diesen Autoren als auch bei *Dana, Ingalls, C. L. Schwartz, Joseph Labadie, Bilgrim, Levy* usw. zu finden ist.

Freiwillige Verbindungen oder Kommunen ohne alternative Zahlungsmittel werden sehr rasch von der kapitalistischen Bargeld-Verflechtung wieder aufgesogen. Freiwillige Verbindungen, die sich öffentlich zu alternativen Zahlungsmitteln bekennen, werden gerichtlich unterdrückt und zerstört. Freiwillige Verbindungen, die – wie in »Illuminatus!« – geheime Zahlungsmittel benutzen, gibt es möglicherweise schon. Hinweise oder Codes gewisser indeterministischer Publikationen des rechten Flügels lassen darauf schließen.

Keine Form des Indeterminismus oder des Anarchismus (Anarchokapitalismus und Anarchokommunismus inbegriffen) kann unter den gegenwärtigen Bedingungen mit »Welfarismus« – d.h. dem Anstreben eines Wohlfahrtsstaates – oder Totalitarismus konkurrieren.

Die heutigen Wohlfahrtspraktiken entstammen einem siebzigjährigen Kampf zwischen Liberalen und Konservativen; die meisten Schlachten haben dabei die Konservativen gewonnen. Das System funktioniert dabei so, daß das Suchtsyndrom verstärkt wird. Der Lohnempfänger erhält am Ende des Monats ein kleines Fixum, das akkurat so berechnet ist, daß damit die äußerst karge Misere des Alltags bis ungefähr zum zehnten Tag des folgenden Monats bestritten werden kann. Durch harte Erfahrungen lernt er oder sie so einzuteilen, daß es bis zum fünfzehnten oder vielleicht gar bis zum zwanzigsten Tag reicht – der Rest des Monats wird in akuter Bio-Überlebensangst verbracht. Wie jeder »Pusher« oder Skinnersche Konditionierer weiß, hält diese Entzugsperiode den gesamten Kreislauf aufrecht. Ende des Monats wird dem Empfänger erneut ein Fixum ausgehändigt, und das ganze Drama beginnt wieder von vorne.

Die Liste der Fürsorge-Empfänger wird ständig länger, da – selbst angesichts der augenfälligsten Unfähigkeit und dito Übergriffe – die Industrie, nach den Worten von Buckminster Fuller, dabei bleibt, mit weniger Personal mehr zu leisten und diesen Vorgang unablässig zu beschleunigen. Jedes Jahrzehnt werden weniger Leute einen Job haben und mehr Menschen von der Sozialfürsorge unterstützt werden. (Bereits jetzt besitzen 0,5 Prozent der Amerikaner rund 70 Prozent des Vermögens, so daß sich 99,5 Prozent gegenseitig heftig um des Überbleibels willen zerfleischen.) Das Endresultat könnte eine vollständig konditionierte Gesellschaft sein, die – vollkommen abstrakt – nur mittels neurochemischer Geldsüchtigkeit zu motivieren wäre.

Um unsere Annäherung an diese Konditionierung zu ermessen, stelle man sich lebhaft vor, was man tun und fühlen würde, falls morgen unser gesamtes Geld und all unsere Geldquellen verschwunden sein würden.

Es ist wichtig, stets deutlich daran zu denken, daß wir hier nach wie vor von säugetierhaftem Normverhalten sprechen. In kürzlich durchgeführten Untersuchungen hat man Schimpansen darauf abgerichtet, mit Geld umzugehen. Die Berichte weisen darauf hin, daß die Affen eine normale »amerikanische« Haltung gegenüber den geheimnisvollen mächtigen Wertzeichen entwickelten.

Jedes Jahrzehnt werden weniger Leute einen Job haben und mehr Menschen von der Sozialfürsorge unterstützt werden.

Die Illuminaten-Pyramide auf der Dollarnote, ebenso wie die »magischen« Embleme Lilie, Swastika, Doppeladler, Sterne, Samen, Monde usw., mit denen andere Nationen ihre Zahlungsmittel oder Dokumente umrankt haben, sind wesentlich für das Gespenstische der gesamten Monopolisierung des *Mana* oder der psychischen Energie durch den Staat. Hier liegen zwei Stücke grünes Papier, eines ist Geld, das andere nicht; der Unterschied liegt darin, daß das erstere von den Hexenmeistern im Schatzamt »abgesegnet« worden ist.

Der kapitalistische Arbeiter lebt in derselben ununterbrochenen Angst wie der Opiatsüchtige. Der Quell der Bio-Überlebens-Sicherheit, die Neurochemie des Sicherheitsgefühls ist an eine äußere Macht gebunden. Die konditionierte Kette »Geld bedeutet Sicherheit, kein Geld bedeutet Angst« wird kontinuierlich durch den Anblick jener verstärkt, die »gefeuert« worden sind und auf der Strecke bleiben. Psychologisch könnte dieser Zustand als »chronische geringgradige Paranoia« bezeichnet werden. Politisch wird das Manifestieren eines neurochemischen Mißverhältnisses dieser Art als Faschismus bezeichnet: das »Archie Bunker/Adolf Schickelgruber/Richard Nixon-Syndrom«.

Wie Leary sagt: »Auf Angst und Gewalt aufgebaute Freiheitsbeschränkungen dominieren nunmehr unser soziales Leben – Angst und einschränkende Gewalt könnend die Form süchtigmachender ›Kicks‹ annehmen, die von schizophrenen Politikern und Wirtschaftssystemen verstärkt werden; diese Politiker und Wirtschaftssysteme stützen sich ihrerseits auf die Freiheitsbeschränkung, auf das Hervorbringen von Angst und auf das Anreizen gewalttätigen Verhaltens.«

In *Desmond Morris*‘ vollendeter Metapher handeln die nackten Affen genau wie Zootiere: Verzweiflung ist die Essenz der Käfighaltung. In unserem Falle bestehen die Gitter aus nicht-faßbaren, eingprägten Spielregeln: Blakes »vom Geist geschmiedete Handschellen«. *Wir sind buchstäblich bis aufs Hemd ausgeplündert worden. Wir haben buchstäblich unseren gesamten Verstand aufgegeben.* Das konditionierte Wertzeichen, das Symbol Geld beherrscht unser geistiges Wohlbefinden.

Dieser Zustand scheint das zu sein, was *Norman O. Brown* in seinem umfangreichen Werk über unsere »polimorphe Perversität« zu sagen versucht: die Zerstörung der natürlichen körperlichen Ekstase innerhalb eines Prozesses, der von der Sublimierung des Geschlechtlichen (Gruppenbindung) zu derartig sozialen »Spielen« wie Geld führt. Die von *Brown* vorausgesehene »Auferstehung« des Körpers kann nur auf Grund einer neurosomatischen Mutation oder – wie Leary es nennt – mit Hilfe einer hedonistischen Steuerung erfolgen. Historisch gesehen sind die einzigen Gruppen, die sich wirksam von diesem gesellschaftsbedingten Angstspiel zu lösen wußten:

1. sich vollkommen sicher fühlende Aristokraten; frei, die verschiedenen »geistigen« und »physischen« Freuden auszukosten;
2. freiwillige, gemeinsame Armut teilende Gemeinden, eine auf klarer Entschlossenheit beruhende Neubildung des »Stammes- oder Hordenwesens«.

Wie andere Idealisten und Unzufriedene der Rechten und der Linken, so leiden auch die Anhänger des Indeterminismus an der gräßlichen Kluft zwischen ihren evolutionären Zielen und der abschreckenden Wirklichkeit des Alltags. Dieses Gefühl kompliziert weitgehend die Auflösung ihres eigenen Geld-Angst-Syndroms, mit dem Ergebnis, daß sich eigentlich alle recht schuldig in bezug auf die Art und Weise fühlen, wie sie sich das zum Überleben in dieser Welt domestizierter Affen notwendige Geld beschaffen.

»Er hat betrogen«, »sie hat betrogen«, »ich habe betrogen« sind Anklagen, die man täglich in jeder idealistischen Clique hört.

Jede Art, »Geld zu machen«, setzt uns automatisch schuldinduzierenden Schwingungen der einen Partei aus, während es uns paradoxerweise vor weiteren schuldinduzierenden Schwingungen einer anderen Partei bewahrt. *Catch-22*, das SNAFU-Prinzip usw. sind bloße Ausdehnungen der neuroökonomischen Falle: »Ohne Geld kannst du nicht leben.«

Wie Joseph Labadie folgerte: **»Armut macht uns alle zu Feiglingen.«**

Schließlich liegt auch im Ertragen der Armut eine Lust. Es ist wie die Lust am Überleben von Kummer, Trauer und Verlust; die Hemingwaysche Freude, standhaft zu bleiben und auf einen angreifenden Löwen weiterzufeuern; die Freude der Heiligen, jenen zu vergeben, die sie verfolgen. Das ist nicht Masochismus, sondern stolz: Ich bin stärker gewesen, als ich jemals dachte, daß ich es sein könnte. »Ich habe weder geweint noch laut geschrien.« Das ist jene Freude, die Nietzsche und Gurdjief im Nichtbeachten ihrer grausamen schmerzhaften Krankheiten fanden; sie schrieben nur von dem »wachen« Zustand außerhalb von Gemütsbewegungen und Bindungen.

Papiergeld-Paranoia des rechten Flügels (die verschiedenen Verschwörungs-Theorien darüber, wie Angebot und Rückzug des Geldes manipuliert werden) wird in der kapitalistischen Gesellschaft zu allen Zeiten grassieren. Junkies haben einen ähnlichen Mythos in bezug auf die Pusher.

Nahrung, Kleidung und ein Dach über dem Kopf sind in ihrer ganzen Realität bedroht, sobald das Geld – auch nur für kurze Zeit – weggenommen wird, und es tritt konkrete Entbehrung ein. Der domestizierte Affe ist von einem Spiel geistiger Symbole gefangen – aber die Falle ist tödlich.

Im unaufhörlichen Zerlegen eines schmerzenden Gegenstandes in all die Seitenwege und Verwicklungen seiner vielverschlungenen Qualen liegt eine Art masochistischer Lust. Etwas davon findet sich hinter der »Objektivität« von *Marx*, *Veblen*, *Freud* und *Brooks Adams*. »So schlimm es auch ist, wir können es zumindest ansehen, ohne zu schreien«; solche Schriftsteller scheinen uns aufzumöbeln – und sich selbst damit!

»Nur diejenigen, die aus demselben Napf getrunken haben, wissen um uns«, hat Solschenizyn gesagt. Er sprach dabei von Gefängnissen, nicht von der Armut, aber beide sind sich gleich, indem sie traditionelle Bestrafungen für Dissidenten darstellen. Man ist stolz darauf, letztere hervorgebracht zu haben – wenn überhaupt einer überlebt.

Einer weitverbreiteten Ansicht nach ist die Gegenkultur der sechziger Jahre von Polizeiverbänden, Drogenschnüfflern und anderen Formen der Gewalttätigkeit zu Tode geschlagen worden. Mein Eindruck ist, daß man sie ganz einfach ausgehungert hat. Man hat den Geldhahn zugedreht; nach genügend langem Entzug krabbelten die Überlebenden auf das erste kapitalistische Rettungsboot, das in Sicht kam.

Kapitalismus, so schrieb *Jack London*, hat seinen eigenen Himmel (Reichtum) und seine eigene Hölle (Armut). »Und die Hölle ist Tatsache genug«, fügte er aus eigener bitterer Erfahrung hinzu.

Die Vaterschaft ist etwas äußerst Problematisches, wird aber im Kapitalismus zur echten Heldentat. Wenn die Geldbeschaffung entzogen wird, erlebt der heutige Familienvater eine vielfache Angst: um sich selbst und um jene, die ihn lieben und ihm vertrauen. Nur der Ka-

pitän eines sinkenden Schiffes kennt dieses »den Boden unter den Füßen verlieren«, diese Wunde.

Das Überleben des Entsetzens ist die Essenz wahrer Einweihung. Denn jene leben am glücklichsten, die am meisten vergeben haben. Und wie Nietzsche sagte: »Alles, was mich nicht tötet, macht mich stärker.«

Zehn gute Gründe, am Morgenaus dem Bett zu steigen

Hallo Leute, dies geht euch alle an, die ihr am Morgen im Bett liegt und euch fragt, ob sich die Mühe, aufzustehen, überhaupt lohnt. Die Arbeit ist nichts als ein Hemmschuh, die Freunde lassen einen im Stich, und der Kaffee ist übertrieben teuer. Hört mir zu! Ich habe zwei Polio-Anfälle überstanden. Eine meiner Töchter wurde 1971 von drei Strolchen vergewaltigt, und eine zweite, meine jüngste, hat man letztes Jahr brutal ermordet. Dennoch lehne ich, wie bereits Faulkner in seiner Ansprache beim Empfang des Nobel-Preises, den Gedanken ab, »an das Ende der Menschheit zu glauben«. Ich glaube fest daran, daß wir am Anfang eines Zeitalters stehen, neben dem sich die Renaissance wie ein »Sturm im Wasserglas« ausnehmen wird. Jeder von uns kann dazu beitragen, den Menschen in einen Supermenschen zu verwandeln.

Eine alte Sufi-Legende

Der ehrwürdige Weise Mullah Nasreddin wurde einst zum Tode verurteilt, weil er witzige und satirische Äußerungen gemacht hatte, die das Mißfallen des Schahs erregten. Bald schon machte Nasreddin folgenden Vorschlag: »Verschiebe die Hinrichtung um ein Jahr«, flehte er, »und ich werde dein Pferd fliegen lehren.« Der Schah, dessen Neugier erwacht war, willigte ein. Einen Tag später fragte ein Freund Nasreddin, ob er mit diesem Schachzug tatsächlich der Todesstrafe zu entinnen hoffe.

»Warum nicht?« antwortete der gottselige Mullah. »Innerhalb eines Jahres kann viel geschehen. Vielleicht kommt es zur Revolution und somit zur Bildung einer neuen Regierung. Es ist möglich, daß wir von einer fremden Macht bezwungen werden und unter einem neuen Schah leben. Ferner kann der jetzige Schah eines natürlichen Todes sterben oder irgend jemand im Palast könnte ihn vergiften. Wie du weißt, will es die Tradition, daß ein neuer Schah bei der Thronbesteigung alle zum Tode verurteilten Verbrecher begnadigt. Im übrigen werden seine Häscher im Laufe eines Jahres des öfteren nachlässig sein, und ich werde stets die Augen offenhalten, um mir keine Gelegenheit zur Flucht entgehen zu lassen. Schlimmstenfalls«, schloß Nasreddin, »kann ich möglicherweise das verflixte Pferd tatsächlich fliegen lehren!«

Nasreddin drückte damit das Schlüsselement der Sufi-Weltanschauung aus, die davon ausgeht, daß jeder Mann und jede Frau einen inkarnierten Teil Gottes darstellt. Jeder hat die unbegrenzte Möglichkeit, seine Lebensumstände und die Welt als Ganzes zu verbessern. »Vielleicht kann das verflixte Pferd fliegen« ist ein Sufi-Sprichwort, das darauf hinweist, daß es stets verfrüht ist, die Hoffnung aufzugeben.

Wir leben in einer Zeit, in der die Hoffnungslosigkeit zum modischen Status geworden ist; seit dem tiefsten Mittelalter hat die Selbstverachtung des Menschen keine solchen Ausmaße mehr erreicht, und der Glaube, daß je etwas Gutes zustande gebracht werden kann, gilt geradezu als naiv. Dies alles läßt sich teilweise auf das Trauma von Vietnam zurückführen, in dessen Verlauf viele zum erstenmal erkennen mußten, daß Amerikaner genau so bestialisch sein können wie Deutsche. Die Nixon-Gegenrevolution, die dem Optimismus und Zukunftsglauben der sechziger Jahre ein Ende setzte, hat dazu ebenso beigetragen sie die Haltung Nixons und seiner Freunde, die Millionen bis dahin vertrauensseliger Amerikaner begreifen ließ, daß ihre höchsten Beamten Lügner, Diebe und noch Schlimmeres sein können. Wir haben die gewaltsame Zerstörung der Unschuld erlebt, und wie verbitterte Halbwüchsige, die zum ersten Mal der Härte des Lebens begegnet sind, fürchten wir uns, erneut Vertrauen oder Hoffnung zu hegen.

Ich glaube, daß ich genauso triftige Gründe habe, deprimiert zu sein, wie jeder andere. Nebst meinem persönlichen Unglück gibt es da auch all die Gefängnisse, die ich während dreier Jahre besucht habe; ich weiß, wie grauenhaft unsere Gesellschaft aussieht, wenn man sich auf dem tiefsten Punkt, in den schwarzen Löchern der Isolationszelle befindet, in denen die Menschen wie Tiere angekettet sind. Vor zwanzig Jahren habe ich als Notfallwagen-Helfer in Harlem gearbeitet und die schlimmste Seite von Armut und Rassismus kennengelernt. Nie-

mand braucht mich fortan über die Unmenschlichkeit der Menschen aufzuklären, und dennoch glaube ich, daß, wie die Sufis sagen, in jedem von uns etwas Göttliches ruht, das frei wird, sobald wir Liebe, Glauben und Optimismus walten lassen.

In diesem Sinne möchte ich die folgenden zehn Gründe zur Hoffnung darlegen:

Erstens: Ziehen Sie einmal für kurze Zeit die Folgerungen selbstgestellter Prognosen in Betracht. Mit einfachen Worten: Wenn Sie überzeugt sind, daß Sie eine Frau zurückweisen wird, machen Sie keinerlei Annäherungsversuche. Wenn Sie glauben, daß sie die Prüfung ohnehin nicht bestehen, werden Sie sich nicht mit Lernen abplagen, und wenn Sie das Gefühl haben, daß Sie die Arbeitsstelle nicht bekommen, werden Sie sich bei der betreffenden Firma gar nicht erst vorstellen. In der Folge wird besagte Dame die Liebe mit einem anderen genießen, das Examen wird von jenen, die studiert haben, bestanden, und den Job erhält ein Kerl, der sich darum bemüht hat.

Das treffendste Beispiel negativer selbstgestellter Prognosen bildet in diesem Jahrhundert *Josef Stalin*, der sich stets von Feinden umgeben glaubte. Er argwöhnte, daß seine eigene Partei von Andersdenkenden durchdrungen sei, die ihn haßten. Stets vergrößerte er die Macht seiner Geheimpolizei, um gleichzeitig jeden Chef der Geheimpolizei als Verschwörer hinhrichten zu lassen. Alle mußten vor ihrem Tode ein Geständnis unterschreiben – *Stalin* beharrte darauf. Er wollte es schwarz auf weiß bewiesen haben, daß seine Verdächtigungen berechtigt waren. Möglicherweise haben ihn seine engsten Genossen tatsächlich vergiften wollen.

Im Gegensatz dazu sei der Fall *R. Buckminster Fullers* erwähnt. Im Jahre 1928 stand dieser Mann eines Tages am Ufer des Michigansees, um Selbstmord zu begehen. Der Tod seiner Tochter – sie war an Kinderlähmung gestorben – sowie sein eigener finanzieller Mißerfolg als Bauingenieur hatten ihn an den Rand der Verzweiflung gebracht. In einem von Sufi-Gedanken getragenen Moment der Erkenntnis beschloß er jedoch, die Herausforderung des Schicksals anzunehmen, da gewiß irgendwo auf der Welt noch eine Aufgabe auf ihn wartete. Heute ist er nicht nur einer der einflußreichsten Wissenschaftler der Welt, Erfinder eines neuen Mathematiksystems und ein weltweit anerkannter Philosoph und Schriftsteller, sondern auch mehrfacher Millionär. Er ist einer der strahlendsten Optimisten dieser Erde, eine Feststellung, die jedermann, der je eine Vorlesung von ihm gehört hat, bestätigen wird. *Stalins* Verfolgungswahn hat seine Konsequenzen ebenso gezeigt wie *Bucky Fullers* Optimismus.

Verwechseln wir nun aber sich selbst gestellte Prognosen nicht mit den Kindereien des »Positiven Denkens« oder mit anderen geschwätzigen Philosophien, die sich in einen Kokon von Selbsttäuschung einspinnen, um an der Realität vorbeizuleben.

So hatte beispielsweise auch *Bucky Fuller* nach seinem Entschluß, an die Zukunft zu glauben, noch viele harte Zeiten durchzustehen. Der Prototyp seines Dymaxion-Autos wurde bei einer Probefahrt zerstört und konnte nicht in die Massenproduktion aufgenommen werden. Seine bedeutendsten wissenschaftlichen Erkenntnisse sind beinahe zwei Jahrzehnte lang verkannt worden; er selber galt als brillanter, aber verschrobener Mensch. Von allen verkannt, hat er all die Demütigungen und Rückschläge durch seinen Glauben an die Zukunft überwunden. Er wußte, daß er in dieser Welt etwas Gutes zu vollbringen hatte.

Zweites: Es ist offensichtlich so, daß die heutige Situation der Menschheit genauso viel Anlaß zur Hoffnung wie zur Verzweiflung gibt. Wie *Alvin Toffler* in seinem berühmten Buch »Der Zukunftsschock« bemerkt, leben und arbeiten heute mehr Wissenschaftler auf dieser Erde, als dies in der ganzen bisherigen Geschichte gesamthaft gesehen je der Fall war. Dies bedeutet, daß uns die nächsten zwei Jahrhunderte mehr Änderungen bringen werden, als die Welt in den letzten tausend Jahren erlebt hat. Wenn die Wissenschaft einerseits die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki entwickelt hat, so gelang es ihr andererseits, innerhalb von zehn Jahren die Pockenkrankheit auszurotten. Die Zahlen der Weltgesundheitsorganisation lauten wie folgt: 1967 wurden weltweit rund 2.500.000 Pockenfälle erfaßt, während 1976 noch 40 auf Somalia beschränkte Fälle bekannt waren.

Die gesamte Menschheit wie auch das einzelne Individuum sind von diesem Mechanismus der selbstgestellten Prognosen abhängig. Wenn wir daran glauben, daß die Wissenschaft noch schlimmere Dinge als die Bombe von Hiroshima hervorbringen kann, so ist das bereits ein Schritt dazu, daß dem tatsächlich so ist! Vertrauen wir aber darauf, daß die Wissenschaft jede Krankheit besiegen kann – wie dies bei den Pocken geschah –, so wird dieser Wunsch höchstwahrscheinlich in Erfüllung gehen. Wir investieren unser Geld und unsere Arbeit dort, wo unser Glaube uns hingeführt hat.

Stalins Paranoia war ebenso eine selbsterfüllende Prophezeiung wie Bucky Fullers Optimismus.

Der Biologe *Dr. W. H. Thorpe* von der Universität Cambridge spricht wohl für die Mehrzahl wirklich orientierter Wissenschaftler, wenn er darauf hinweist, daß die nächste Generation Dinge hervorbringen wird, »die so bedeutend, wenn nicht gar epochemachend sein werden wie die Entdeckung des Feuers, die Entwicklung des Ackerbaus und die Erfindung der Druckkunst und des Rades«. Der Titel von *Fullers* Buch »Utopia or Oblivion« (Utopie oder Vergessenheit) bringt in groben Zügen unsere gesamte Situation zum Ausdruck. Was wir dabei erkennen müssen, ist die Tatsache, daß »Utopia« ebenso unwahrscheinlich ist wie das Versinken ins Dunkel der Vergessenheit. Es hängt alles davon ab, auf welches Ziel wir unsere Energie, unser Kapital, unseren Zukunftsglauben und unsere Bemühungen richten.

So nahm *Fuller* den Lebensstandard der obersten Gesellschaftsschicht der Vereinigten Staaten um 1900 – rund 1 Prozent der Gesamtbevölkerung – als Basis-Definition des Reichtums an. Auf Grund dieser Erhebung berechnete er, wieviele Amerikaner heute als wohlhabend gelten: es sind rund 60 Prozent! Der Trend weist darauf hin daß um das Jahr 2000 hundert Prozent erreicht werden könnten. Aller Untergangskrämerei zum Trotz besteht kein triftiger Grund zur Annahme, daß diese Voraussage nicht eintreffen könnte. Der Pessimismus ist allerdings ein Faktor, dessen Wirkung nicht unterschätzt werden darf. Nach den von *Fuller* berechneten Trend-Kurven könnte als nächster Schritt bald die Abschaffung der Armut in der gesamten Welt erfolgen.

Drittens: Das derzeitige Energieproblem auf unserem Planeten ist nicht halb so schlimm, wie es die Propheten der Apokalypse uns glauben machen wollen. Unter Verwendung anspruchsvollster, modernster Computer-Technik studierte der Physiker *D. J. Peter Vajk* alle diesbezüglichen Trends, wonach er in »Technological Forecasting and Social Change« (technologische Voraussage und soziale Veränderung) feststellte, daß die Deckung des im Jahre 2000 von uns benötigten Bedarfs an Elektrizität durch die Nutzbarmachung von Sonnenenergie gewährleistet sein wird. Er legt dabei besonderen Nachdruck auf die Konstruktion der von *Professor Gerard O'Neill* und seinen Mitarbeitern in Princeton entwickelten L5-Weltall-Stationen.

O'Neills Raumstationen werden die Erde in bezug auf Hilfsmittel wenig beanspruchen, da rund 98 Prozent des benötigten Materials von der Mondoberfläche abbaubar sind. Auch technologisch bedingen diese Weltraum-Stationen keine Neuentwicklungen; wir können schon heute mit den uns zur Verfügung stehenden Metallen zu bauen beginnen. Die von den sechzehn geplanten Weltraum-Stationen zur Erde eingestrahlte Sonnenenergie könnte laut *Dr. Vajks* Computer-Berechnungen den Energiebedarf sowohl der Industrie als auch der Entwicklungsländer befriedigen. Auf diese Weise sollten bereits in den ersten Jahrzehnten des nächsten Jahrhunderts auch die unterentwickeltsten mit den USA Schritt halten können. Wie zahlreiche Historiker aufgezeigt haben, war einer der Hauptgründe kriegerischer Handlungen stets der Wettkampf um die beschränkten Material- oder Energiequellen dieser Erde. Wenn wir einmal die unbeschränkten Quellen des Weltalls anzupapfen beginnen, ist zu hoffen, daß pragmatische Alternativen gefunden werden, die dem blutigen Wettkampf ein Ende setzen.

Viertens: Keine einzige dieser Zukunftsmöglichkeiten bleibt erst der nächsten, noch ungeborenen Generation vorbehalten; es gibt gute Gründe, die vermuten lassen, daß die von den Versi-

cherungsgesellschaften zugrunde gelegten Lebenserwartungsdaten dannzumal längst veraltet sein werden. Möglicherweise lebt dann der Mensch sehr viel länger, als wir heute glauben.

In meinem allerersten Artikel über die Verlängerung des Lebens (San Francisco Phoenix, 1973) zitierte ich *Dr. Johan Bjorstein*, der damals die mögliche Verlängerung menschlichen Lebens auf 140 Jahre schätzte. Letztes Jahr sagte *Dr. Bjorstein* voraus, daß es den Menschen bald gelingen werde, die Lebensspanne auf 800 Jahre zu erweitern. *Paul Segall* von der Universität in Berkeley, dem es auf experimentellem Wege gelang, den Alterungsprozeß bei Labortieren zu stoppen, hofft, daß seine Forschungsergebnisse dazu beitragen werden, menschliches Leben vor 1990 auf 400 bis 500 Jahre verlängern zu können. *Dr. Robert Phedra* geht noch weiter; er meint, daß wir die Erweiterung menschlichen Lebens auf rund 1000 Jahre ins Auge fassen können.

Betrachten wir die Sache einmal so: Die Lebenserwartung zur Zeit Shakespeares betrug ungefähr dreißig Jahre (aus diesem Grunde bezeichnete sich Shakespeare in seinen Sonetten immer wieder als alt und hinfällig). Noch vor hundert Jahren hatte die englische Arbeiterklasse eine Lebenserwartung von weniger als vierzig Jahren; in Amerika lag der Durchschnitt um die Jahrhundertwende bei sechzig Jahren, wonach er heute den Stand von rund zweiundsiebzig Jahren erreicht hat. *Bjorstein*, *Segall*, *Phedra* und Hunderte von Forschern auf dem Gebiet der Lebensverlängerung sind äußerst optimistisch: selbst wenn wir im Laufe dieser Generation die Lebensspanne um nur fünfzig Prozent verlängern können, so werden wir dennoch mindestens drei Jahrzehnte über die prägnostizierten hundert Jahre hinaus leben.

In der Zwischenzeit wird die Forschung weitergetrieben. Sind die dreißig zusätzlichen Lebensjahre einmal erreicht, so rückt auch der Sprung zu mehrhundertjähriger Verlängerung in die Nähe des Möglichen. Wenn Sie heute beispielsweise zwanzig Jahre als sind, so werden Sie vermutlich gegen 2030 sterben. Zählen Sie dreißig Jahre dazu, und Sie leben bereits bis 2060. Wieviele weitere Jahre wird Ihnen die Wissenschaft aber bis dann ermöglichen können? Selbst wenn man annimmt, daß diejenigen Forscher, die heutzutage bereits von einer mehrhundertjährigen Verlängerung des Lebens sprechen, etwas voreilig sind, so wird im Jahre 2060 eine Verlängerung von 100 Jahren ein durchaus konservativer Gedanke sein. In diesem Falle wird man bis 2160 leben; welches Ziel wird die Wissenschaft in bezug auf die Verlängerung des Lebens bis dann wohl erreicht haben?

Fünftens: Das erwähnte Forschungsziel eröffnet zudem die Möglichkeit zu einem der bedeutungsvollsten Schritte unserer Evolutionsgeschichte: das Erlangen echter physischer Unsterblichkeit. Im Rahmen der besprochenen graduellen Zunahme der Lebenserwartung ist es denkbar, daß einige Leute, die heute leben, niemals sterben werden. Wir sind die erste Generation der Geschichte, die sich wissenschaftlich und nicht metaphysisch mit der Unsterblichkeit beschäftigt. Mit jedem weiteren Jahrzehnt unseres Lebens steigt die Chance, daß wir den Schnittpunkt erreichen, aus dem Langlebigkeit zur Unsterblichkeit wird.

In *Osborn Segeberg Jr.'s* »The Immortality Factor« (Die Unsterblichkeits-Ursache) werden einige neuere Daten zu diesem Schnittpunkt aufgeführt. So glaubt *Arthur Clarke*, daß dieser Punkt im späten 21. Jahrhundert erreicht sein wird, während eine Gruppe von 82 Langlebigkeitsforschern 1964 voll Optimismus voraussagte, daß die chemische Kontrolle über den Alterungsprozeß im frühen 21. Jahrhundert erreicht sein wird. Eine andere Gruppe erarbeitete 1969 ein Spektrum diesbezüglicher Voraussagen, das sich zwischen den Jahren 2017 als spätester und 1993 als frühester Zeitpunkt bewegte. Wie *Dr. Timothy Leary* in »Terra II« bemerkt, sind seit der letztgenannten Schätzung umfangreiche Forschungsarbeiten durchgeführt worden, die äußerst ermutigende Resultate zeigten.

Viele an dieser Materie interessierte Zeitgenossen haben nach dem Vorbild des Physikers *R. C. W. Ettinger*, der im Jahre 1964 das Buch »The Prospect of Immortality« (Die Hoffnung auf Unsterblichkeit) schrieb, Kryonik-Gesellschaften gegründet, um ihre Körper nach Eintritt des klinischen Todes einzufrieren zu lassen. Sie glaubten, daß die zukünftige Wissenschaft eine Wiederbelebung möglich machen und ihnen ein weiteres Leben schenken wird. Während die-

ses Verfahren zur Konservierung des Körpers zur Zeit nur den Reichen möglich ist, wird vielfach angenommen, daß die Einfrier-Konservierungstechnik des Gehirns zur späteren Wiederbelebung eines Menschen, dem sogenannten »Cloning« genauestens adäquat sei. Das Einfrieren des Gehirns kostet jährlich nur einige hundert Dollar.

Sechstens: Die hier besprochenen Zukunftsmöglichkeiten – das Verschwinden der Armut, eine allumfassende Ökonomie der Fülle, das Ende territorialer, zu kriegerischen Auseinandersetzungen führender Kämpfe um beschränkte Material- und Energiequellen, das Erreichen eines langen Lebens und möglicherweise der Unsterblichkeit – all diese Dinge werden aller Voraussicht nach von einem Phänomen in den Schatten gestellt werden, das so neu ist, daß wir kaum eine Bezeichnung für diese Erscheinung finden können. *Dr. Leary* gebraucht das Symbol I^2 (Intelligenz im Quadrat), um diesen neuen evolutionären Faktor darzustellen. Er symbolisiert eine Intelligenz, die sich selbst erforscht, ein Nervensystem, das sich selbst durchdenkt. *Dr. John Lilly* spricht in diesem Zusammenhang von einem »Selbst-Metaprogrammierer«; das menschliche Gehirn steuert auf künstlichem Wege direkt seine eigene Programmierung. Einfach ausgedrückt: Der Mensch wird von seinem vorbestimmten, tierischen Verhaltenskäfig befreit, um das zu werden, was immer er sein möchte.

Ein gewisser Teil dieser Mutationen basiert auf Drogen, die den bekannten Psychedelika der sechziger Jahre zwar ähnlich, jedoch von spezifischer Wirkung sind, während sich andere Umwandlungen als Resultat eines Biofeedback-Trainings manifestieren werden. Schon haben Wissenschaftler an Versuchspersonen Wege aufgezeigt, die den entrückten Zustand der Yogi, das sogenannte »high«, schon nach einigen Wochen ermöglichen, ohne daß, wie beim herkömmlichen Yoga, jahrelang geübt werden muß. Viele haben auch bereits die vom eigenen Ich ausgeübte, selbstbestimmende Kontrolle über psychische und physische Zustände aller Art wie Blutdruck und Erektionen erlernt; anderen gelang es, ihre ASW (Außersinnliche Wahrnehmung) und weitere psychische Fähigkeiten zu stärken.

Selbst Genies wie da Vinci, Beethoven und Einstein sind nur Schatten dessen, was wir einst sein werden.

Elektrische Stimulation des Gehirns eröffnet dem »Selbst-Metaprogramm« weitere Möglichkeiten. Dank neuer Drogen werden wir psychische Zustände aller Art bewußt pflegen oder abbrechen können. Wie der stets zunehmende Fortschritt auf dem Gebiet der Lebensverlängerung, und damit der Unsterblichkeit, stellt auch dies eine völlig neue Herausforderung dar. *Leary* meinte diesbezüglich: »Je bewußter und intelligenter man wird, um so mehr strebt man nach Bewußtsein und Intelligenz.« Bis heute sind wir uns über ödie Möglichkeiten des menschlichen Gehirns, sich selbst zu unterrichten, nur wenig bewußt geworden. Es ist durchaus möglich, daß selbst so geniale Menschen wie da *Vinci*, *Beethoven* oder *Einstein* nur schemenhafte Andeutungen dessen sind, was das voll arbeitende Gehirn leisten könnte.

Siebtens: Wir sind im wahrsten Sinne des Wortes an einem Punkt geisttötender Plackerei und sklavenhafter Arbeit angelangt. Wie *Aristoteles* bereits vor 2500 Jahren zynisch, aber treffend sagte, gibt es »nur eine Möglichkeit, laut der wir uns vorstellen können, daß ein Verwalter keine Untergebenen und ein Meister keine Sklaven brauchte; jedes Werkzeug würde einer Magnetspule am Webstuhl gleich seine Arbeit selber verrichten«. Eine derart vollautomatisierte Gesellschaft greift seit rund drei Jahrzehnten immer konsequenter um sich; der Erfinder der Kybernetik, *Professor Norbert Wiener*, hatte diese Entwicklung bereits 1948 vorausgesagt.

Fuller, *Howard Scott*, *Dr. L. Wayne Benner* und viele andere Technologen haben festgestellt, daß diese totale Automatisierung nur aus fehlgeleiteten ideologischen Gründen noch nicht stattgefunden habe; an Grundstoffen, d.h. Metallen, mangelt es nicht. Politiker beispielsweise versprechen immer rettende Maßnahmen gegenüber der Arbeitslosigkeit, als ob es sich bei dieser natürlichen Folgeerscheinung fortgeschrittener Technologie um eine Krankheit handeln würde. *Fuller* ermittelte, daß wir die Energie der von *Aristoteles* vorausgesetzten Sklavenarbeit (d.h. die gesamte Arbeit, die von einem versklavten Menschen an einem Tag geleistet

werden kann) zusammenzählen können, um festzustellen, daß dem durchschnittlichen Amerikaner zur Erfüllung seiner Bedürfnisse heute 300 mechanische Sklaven – d.h. Maschinen – zur Verfügung stehen.

Wir wagen diesen folgerichtigen und praktisch anwendbaren nächsten Schritt zur vollständigen Automatisierung aller automatisierbaren Dinge nur deshalb nicht, weil wir von unserer traditionellen Denkweise daran gehindert werden. Diese Denkgewohnheiten werden die kommende Fülle, die Verlängerung des Lebens und das freie Verfügen über unser Nervensystem nicht überleben. Wir verschwenden weiterhin unseren kostbaren Quell – das menschliche Gehirn –, indem wir Menschen zu sinnloser, zusehends überflüssiger Arbeit verdammen, die nur noch von den auf stabile Löhne bedachten Gewerkschaften hochgehalten wird. Wenn wir in der Arbeitslosigkeit das Heilmittel und nicht die Krankheit sehen, entdecken wir außerhalb des traditionellen Arbeitslohnsystems Dutzende von Möglichkeiten zur Verwirklichung gleichmäßig verteilter Fülle: Kybernetik, Weltraumkolonisation und *Learys I²* werden einen Überfluß hervorbringen, dank dem die Armut im Jahre 2000 ebenso überwunden sein wird wie heutzutage die Gefahr der Pockenkrankheit.

Offensichtlich muß an Stelle des traurigen calvinistischen Arbeitsethos eine Ästhetik der Arbeit gesetzt werden. So wie *Fuller* sagte: »Wenn die Leute nicht mehr ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, werden sie, einer nach dem anderen, sich wieder an jene Dinge erinnern, die sie interessierten, bevor sie in die Tretmühle der Lohnsklaverei geraten waren.« Nach *Dr. Benners* Terminologie wird die *Rising Incom via Cybernetic Homeostasis* (RICH)-Ökonomie (erhöhtes Einkommen durch kybernetisches inneres Gleichgewicht) zum sogenannten RICH-Life führen. In diesem Zusammenhang steht RICH für *Recreation-Intelligence²/-Creativity-Hedonics* (Erholung, Intelligenz im Quadrat, Kreativität und Genuß). Der von den Fesseln organisierter Arbeit befreite Geist des Menschen wird die Kraft eines erwachenden Riesen haben.

Wir müssen uns immer wieder in Erinnerung rufen, daß ungefähr 97 Prozent unserer Kunst, Wissenschaft, Kultur und Philosophie in der wirtschaftlich sicheren, von Sklaven unterstützten Aristokratie ihren Anfang genommen haben. Wenn die gesamte Menschheit sich zur wirtschaftlich gesicherten, von mechanischen Sklaven bedienten Aristokratie wandelt, so wird die von Aristoteles entworfene Utopie Wirklichkeit werden. Eine unermeßliche Intelligenz wird freigesetzt werden, um nach Zielen zu streben, die über die Unsterblichkeit hinausgehen, ja möglicherweise außerhalb unseres Begriffes von Zeit und Raum liegen.

Achtens: Alles, was wir hier besprochen haben, ist nur die Spitze des Eisberges, also nur der sichtbare Teil aller zukünftigen Möglichkeiten. Wir erleben zur Zeit eine folgenschwerere philosophische Revolution als jene von *Kopernikus*, *Darwin* oder *Einstein*; unser ganzes Weltbild wird auf eine völlig neue Bewußtseinsstufe gehoben.

Der Mathematiker *Professor John Taylor* verfügt über mehr als hundert Protokolle von Kindern, die dasselbe Phänomen sich biegender Metalle erlebt haben wie *Uri Geller*. Und Dutzende von Biologen versichern, daß sie mit einer gewissen vegetativen Intelligenz in Verbindung treten können. Der Kybernetiker *Dr. Jaques Vallée* behauptet ferner, daß – abgesehen von Zehntausenden von Laien – allein in den USA über hundert speziell geschulte Wissenschaftler Kontakte mit außerirdischen Wesen gehabt hätten. *Dr. Jack Sarfatti*, der über Erlebnisse dieser Art berichtete, meint, daß es sich bei diesen Wesenheiten um außerirdische Lebewesen, um Zeitreisende oder Dinge handelt, für die noch keine wissenschaftlichen Bezeichnungen vorhanden seien.

Diese Revolution kann mit gewöhnlichen Worten weder als ein geistiger noch als ein wissenschaftlicher Vorgang bezeichnet werden. Unser ganzes Verständnis in bezug auf Wissenschaft und Glaube befindet sich mitten in einem gewaltigen Umwandlungsprozeß. *Dr. Ronald Bra-cowell*, Professor für Ingenieurwesen und Astronomie in Stanford, und *Dr. Frank Drake*, Astronom in Cornell, vertraten kürzlich die Ansicht, daß wir »das Geheimnis des langen Lebens von Wesen aus dem Weltall lernen werden, die hier und heute mit uns in Verbindung zu

treten suchen«. Es handelt sich bei beiden Wissenschaftlern um ausgezeichnete Forscher, die auf ihren Ruf bedacht sind. *Drake* schrieb später in der angesehenen Zeitschrift *Technology Review*, daß seiner Überzeugung nach die meisten hochentwickelten Lebewesen innerhalb unserer Galaxis bereits unsterblich seien.

Neuntens: Je schlimmer die gegenwärtige Krise wird, um so dringender erhebt sich die Forderung nach wirklichen Lösungen. Wir befinden uns am Wendepunkt unserer eigenen Evolution. Die Technologie ermöglicht unsere Selbstvernichtung und die absolute Sterilität dieses Planeten; die Zerstörung aller Blumen, Fische, Vögel und der gesamten Umwelt in einer Stichflamme planetaren Wahnsinns. Andererseits verfügen wir bereits über die nötige Technologie, um auch die hier beschriebenen positiven, noch vor kurzem als Utopie erachteten Pläne durchführen zu können. Noch Ausstehendes befindet sich mitten in der Entwicklung. Es ist möglich, eine Welt ohne Armut zu schaffen; eine Welt ohne Rivalitäten und Kriege; eine Welt ohne Verdrehung der Gefühle und ohne riesige Verschwendung von Intelligenz; einen Erdkreis von Unsterblichen, die alle Räume und Zeiten erforschen und mit anderen, noch weiter entwickelten Unsterblichen Kontakte aufnehmen können.

Je realere Formen diese scheinbar widersinnige Behauptung annimmt, je größer wird der Drang nach dem Transzendenten. Jedes Jahrzehnt ist nun wichtig: Mit einigen wenigen Entschlüssen können wir zwischen Utopia und dem Versinken in Vergessenheit wählen. Wir können nicht mehr ausweichen oder entrinnen; wir müssen die Verantwortung selbst übernehmen und dürfen sie nicht mehr auf unseren Nachbarn abwälzen. Wir sind gezwungen, *John Donnes* (1572-1631, engl. Dichter, vor allem weltliche und geistliche Gedichte) unsterbliche Metapher zu verstehen: *Never send do know for whom the bell tolls; it tolls for thee.* (Lasse nie erkunden, für wen die Totenglocke läutet; sie läutet für dich.)

Zehntens: Wenn jedem Entschluß eine Bedeutung zukommt, wird es auch keine bedeutungslosen Wesen mehr geben. Ein Beispiel: Plutonium, das explosivste Element, das die Menschheit kennt, war verschwunden, und niemand wußte, in wessen Hände es geraten war. Eine fidele Gruppe, die sich selbst »The National Committee to Overthrow the Government Next Tuesday after Lunch« nannte (Nationales Komitee, das am nächsten Dienstag nach dem Mittagessen die Regierung stürzen wird), hat gleichzeitig anonym Diagramme und Schemas zur Eigenfabrikation von Atombomben verbreitet. Der Terrorismus eskaliert weltweit und treibt bereits nukleare Sprosse. Ein an der Olympiade beteiligter Athlet meinte kürzlich: »Wir werden die Spiele demnächst in Katakomben abhalten wie die alten Christen.« Niemand ist sicher: Man bedenke, das der Hearst-Familie zustieß! Wie *Leary* vor zehn Jahren sagte, können wir es uns nicht mehr leisten, »daß irgend jemand auf dieser Erde in Unterdrückung lebt oder auch nur denkt, daß man ihn unterdrücken würde«. *Fullers* Utopia oder das Versinken in die Vergessenheit sind wirklich die einzigen Alternativen, die uns bleiben.

Niemand ist mehr bedeutungslos.

»Captain Crunch« (alias *John Draper*), der berühmte Telefon-Freak, hat zum Gaudi seiner Bewunderer lange Zeit die Telefongesellschaft zum Narren gehalten. Nach seiner kürzlichen Verhaftung verriet er, daß es ihm gelungen war, die angeblich absolut sicheren Drähte des FBI, der CIA, des Weißen Hauses, des Pentagons und der US-Army anzuzapfen. Er wußte sogar Computer dahingehend zu beeinflussen, daß sie gespeicherte Daten änderten oder Geschossen das Startzeichen zum Dritten Weltkrieg gaben. Nachdem er diese Geheimnisse der Regierung offenbart hatte, ist *Crunch* – laut *Mercury* (San José) – die Strafe von vier Jahren auf drei Monate gekürzt worden. Gleichzeitig hatte er der Regierung Mittel und Wege gezeigt, um neue Sicherheitsmaßnahmen treffen zu können. Dennoch, so meint *Crunch*, besteht die Möglichkeit, daß andere Elektronikspezialisten diese Maßnahmen schon nächste Woche zu umgehen wissen.

Und hier sind wir an jenem Punkt angelangt, der deutlich zeigt, warum wir am Morgen unseren Hintern aus dem Bett hieven sollten: Man braucht uns. Wir werden dort gebraucht, wo man der Zukunft eine Chance gibt und entsprechend handelt. Und zwar jetzt! Jedes Jahrzehnt

bildet einen Meilenstein in der Wissenschaft, und so verhält es sich mit jedem Jahr, jedem Monat, jeder Woche und jedem einzelnen Tag. In der Tat bedeutet jede Handlung unseres Lebens entweder einen Schritt in Richtung der angestrebten Herrlichkeit oder einen Rückfall in Selbstmitleid und Dummheit, die uns zerstören könnten. Kein Mensch braucht LSD, um die kosmische Bedeutung jeder einzelnen Minute zu erkennen.

Jede von Liebe und Hoffnung getragene Handlung kann das Zünglein an der Waage zugunsten des Überlebens bedeuten, während umgekehrt jede Grausamkeit und jede Ungerechtigkeit das Gegenteil bewirken könnte.

Kurt Vonnegut sagt: »Einer der großen Schwindel unserer Zeit ist die Annahme, daß die Wissenschaft die Religion überflüssig macht. Die Wissenschaft hat nur die Geschichte von Adam und Eva sowie die Legende von Jonas und dem Wal zerstört.« *Vonnegut* meint dazu, daß in der gesamten Wissenschaft nichts zu finden wäre, das den Worten eines *Thomas von Aquin* zuwiderlaufen würde, die da lauten: »Gib einem Unwissenden Belehrung, tröste den Traurigen, hilf dem Unterdrückten und Bekümmerten, nähre den Hungrigen, gib dem Heimatlosen Obdach, geh zu den Gefangenen und Kranken und bete für uns alle.«

Wenn wir im Sinne dieser weisen Worte sehen und handeln, können wir dem Leben mit dem Mut und der Freude begegnen, die es verdient. Man muß sich nur dazu entschließen.

Denken Sie darüber nach, wissend und handelnd. Hier und heute!

Film Dept.
Säugetier-Politik
Thackeray via Kubrik
von Justin Case

Stanley Kubricks Film »Barry Lyndon« hat von seiten der Illiteraten, jener Bande ungestümer und unwissender Individuen, die für unsere Tagespresse Filmkritiken schreibt, enthusiastisches, noch nie dagewesenes Lob erhalten. Diese aus Schmeichelei bestehenden Blumengebilde sind zumeist ohne Zweifel heuchlerisch und deuten lediglich darauf hin, daß sich die Illiteraten davor fürchten, Kubrick auf dieser Stufe seiner Karriere bloßzustellen. Schließlich hatten sie »2001« und »Clockwerk Orange« zumeist abgelehnt, und einige von ihnen haben sogar »Dr. Strangelove« zerrissen – ihrer Nörgelei zum Trotz erwiesen sich alle drei Filme jedoch als Kassenschlager, die von angesehenen Kritikern zur hohen Kunst erhoben wurden.

In ihrer Angst, »Barry Lyndon« bloßzustellen, lobten die Illiteraten dafür das Werk aus allen nur möglichen falschen Gründen. Es ist »wunderschön«, sagten sie, »prächtig«, ja sogar »blendend« – man könnte glauben, sie besprächen ein Gemälde von Monet.

In der Tat wimmelt es in »Barry Lyndon« sowohl für die Augen als auch für die Ohren von üppiger, ja nahezu barocker Schönheit. (*Kubrick* hat das Werk eher mit noch besserer Musik durchtränkt als »Clockwerk Orange« und dabei einen noch ironischeren Effekt erzielt.) Der alles überlagernde Grundton des Film ist jedoch nicht schön, sondern tragisch, sarkastisch, ja sogar moralistisch. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Studie dessen, was *Dr. Timothy Leary* als »Säugetier-Politik« bezeichnet; die primitivsten Schaltkreise des menschlichen Nervensystems, die an Macht, Status und gefühlsmäßigem Gameplay beteiligt sind. Ethnologisch gesagt: Gegenstand ist das territorialbezogene Verhalten einer domestizierten Primaten-Spezies.

»Barry Lyndon« ist eine präzise neurologische Zergliederung jener Roboterprägungen, die der räuberischen Politik zugrunde liegen.

Das dominierende Bild des Films ist das Duell. Die Anfangsszene zeigt ein Pistolen-Duell, dem der Vater des Helden zum Opfer fällt und das die Familie in Armut stürzt. Der dramatische Wendepunkt im dritten Teil ist jenes zweite Duell, das Barry ins Exil treibt. Höhepunkt des ganzen Films ist ein weiteres Pistolen-Duell, eine der erschüttertesten und aufgewühltesten Sequenzen, die uns *Kubrick* je geschenkt hat.

Andere Formen des Duells sind in sinnbildlicher Form immer wieder vorhanden. Kartenspiele – gewöhnlich unehrenhafte – sind für den Protagonisten auf seinem Weg vom verarmten exilierten Redmont Barry zum reichen adligen Barry Lyndon wiederholt von Bedeutung. Das Duell mit dem Schwert sein Mittel zum Eintreiben übler Spielschulden. Um die Frau zu erlangen, die er – um ihres Geldes und ihres Status willen – haben will, muß er zuerst mit ihrem lästigen Gatten ein psychologisches Duell austragen. Ist der Ehemann erledigt und die Dame erobert, so wird die zweite Hälfte des Films von einem zweiten auf Gefühlsebene lokalisierten Duell mit deren Sohn dominiert. Die Auseinandersetzung eskaliert mit langsamer Tödlichkeit zum abschließenden Pistolen-Duell.

Bei all diesen Wettkämpfen des zweiten Schaltkreises (wie *Leary* sie bezeichnen würde) bilden die klassischen Säugetier-Antriebe das Motiv: Leidenschaft, Status, Territorium (Besitz). Barry ist einfach ein Primat, der um eine höhere Position innerhalb der typischen Hominiden-Sippe kämpft. Alle anderen kämpfen um dasselbe Ziel, und jedes einzelne dieser höheren Wirbeltiere stößt folglich jedes andere um eine Stufe hinunter. Diese heftigen Kämpfe (stets von säugetierhafter heroischer Leidenschaft und dem geheimnisvollen »Ehrgefühl« der Primaten aufgebläht) münden schließlich in eine schmutzige Jagd nach Geld. Hier handelt es sich um einen von *Kubricks* Hauptpunkten der Ironie – weder eine Annäherung an die Säugetier-Normen noch um eine Perversion desselben. Neuere Untersuchungen zeigen, daß sogar

Schimpansen lernen können, um Geld zu wetteifern. Wie die Ethologen wissen, gehört Bargeld in den Bereich der Symbolik.

Die naturalistische Sicht der Menschheit ist schon immer eine Spezialität *Kubricks* gewesen – besonders bemerkenswert in jenen grausamen Parallelen, die er in »2001« zwischen den Australopithecoiden und den Astronauten gezogen hat. Selbst in dem mit einem typischen romantischen Dalton-Trumbo-Drehbuch überladenen »Spartacus« wird *Kubricks* Darwinsche Ironie in den Kämpfen zwischen den Römern und den Sklavenheeren ersichtlich; die Totems sowohl der reaktionären als auch der revolutionären Kräfte sehen verdächtig stammesorganisatorisch aus. »The Killing«, *Kubricks* früher »Räuber-Film«, zeigt Polizisten und Schwindler als rivalisierende Raubtierbanden.

Beim Betrachten von *Kubricks* Werk kann man nicht vergessen, daß nur einige wenige unserer Vorfahren »Damen« und »Herren« waren; in der Tat hatte die Mehrzahl von ihnen den Status des Säugetiers nicht erreicht und war mit der Moral und Höflichkeit von Gila-Monstern ausgestattet.

»Barry Lyndon« ist genauso *Thackerays* Werk wie jenes von *Kubrick* – *Thackeray*, der am wenigsten Gepriesene und (vermutlich) am wenigsten Gelesene unter den großen Viktorianern. Niemand ist geeigneter, *William Makepeace Thackeray* wieder auszugraben als *Stanley Kubrick* – die beiden passen so zusammen wie der Schlüssel und das Schloß. Ich habe einmal behauptet, daß *Joyce* den »Entfremdungseffekt« vor Brecht erfunden habe – aber *Thackeray* hat sogar schon vor *Joyce* damit gearbeitet. »Barry Lyndon« und »Vanity Fair« sind klassische Beispiele *Brecht/Joyces*chen Judos auf künstlerischer Ebene; der Leser wird dabei ununterbrochen in hochbrisante emotionelle und politische Situationen hineinmanövriert, wobei die Identifikation des Lesers an den entscheidenden Punkten geschickt aufgelöst wird.

Georg Bernard Shaw erreichte etwas Ähnliches in seiner »Heiligen Johanna«, indem er im Vorwort erklärt, daß er eine Tragödie und kein Melodrama geschrieben habe. Den Unterschied hat er elegant wie folgt definiert: »Das Melodrama befaßt sich mit den Konflikten zwischen Gut und Böse, die Tragödie zwischen Gut und Gut.« Nicht ganz – die Tragödie würde man besser als Konflikt zwischen Zweideutigkeit und Zweideutigkeit definieren. In dieser Beziehung tun sich sowohl *Thackeray* als auch *Kubrick* hervor, wobei sie die Wirkung gegenseitig verstärken. Die prachtvolle, beinahe euripidische Komplexität des Schlußduells in »Barry Lyndon« ist derart aufgebaut, daß man auf der Gefühls/Reaktionsebene dazu geführt wird, für beide – und gleichzeitig für keine – der Parteien Sympathie zu ergreifen. Der verfremdende der zahlreichen in dieser Szene vorhandenen Schocks – »turn of the screw«, wie *Henry James* dies nannte – löscht jede emotionale Identifikation vollständig aus. Man kann sich weder mit dem Sieger freuen noch ihn hassen; aber auch das Bedauern mit dem Verlierer fällt nicht allzu leicht. Man ist über die säugetierhafte Politik des Widersachers hinausgehoben worden und kann keine Partei mehr ergreifen, sondern nur mit objektiver Klarheit die Idiotie dieses ganzen Wertsystems sehen, das die Tragödie so berechenbar machte wie einen Zyklon in der Astronomie.

Man könnte eher ein Symposium über diesen ungewöhnlichen Film durchführen als eine einzelne Abhandlung darüber schreiben. Die Darstellung ihrer Hochwürden Runt beispielsweise ist perfekter *Thackeray*: Eine Karrikatur, die eines Dickens würdig wäre, jedoch in ihrem Erscheinungsbild so viel menschlicher und komplexer ist als all dessen Heuchlergestalten. Die Parallelen zu Oedipus und Hamlet sind einen Essay für sich alleine wert. (»Barry Lyndon« ist beinahe Hamlet, vom claudiusschen Standpunkt aus erzählt.) Genug; »Barry Lyndon« ist ein schönes Werk, gewiß, aber es ist sehr viel mehr. Es ist ein philosophischer Dr. Strangelove: eine präzise neurologische und ethologische Analyse jener Roboter-Prägungen, die dem Krieg und ränkesüchtiger Politik zugrunde liegen.

Justin Case ist Filmkritiker für die Zeitschrift *Confrontation* und Autor der vielgelobten Geschichte des Films »From Caligari to Vlad«. Er promovierte an der Yale-University zum Dr. phil. In der US-Army erlangte er den Grad eines D. D. (Dishonorable Discharge = Unehren-

hafte Entlassung). Obwohl Dr. Case ein Buch verfaßt hat, beharrt er darauf, daß er nie ein solches gelesen habe, da Literatur veraltet sei. »In dem sich entwickelnden nichtlinearen postindustriellen, von Grauzonen umgebenen globalen Dorf sind es nur die elektronischen Medien wert, ernsthaft als zusammenwirkende kulturelle Signale in Betracht gezogen zu werden«, sagte er in unserem Interview und fügte säuerlich hinzu, daß »die Druckerpresse den Weg des Brontosauriers, des Ur-Pferds und des Vatikan gehen wird – vom Archaismus über Amüsantheit zum Untergang.« Er ist gewöhnlich recht stoned.

Bayrische Illuminaten

Dies ist eine Schrift über Magie

Die Wissenschaft der Neurologik ist nicht schwer.

Die Menschheit ist (zeitweise) in statischen, wiederholbaren neuronalen Schaltkreisen gefangen, die Elend, Konflikte, Vorurteile, Krieg und Dummheit erzeugen. Es besteht absolut kein Grund, daß diese traurige Situation fortbestehen sollte. Es ist nicht schwer, das Nervensystem neu zu programmieren und auf diese Weise diese statischen, mechanischen Schaltkreise (konditionierte Reaktionen) aus der Welt zu schaffen. Du kannst hier und jetzt alles sein, was du zu sein wünschst.

Das Nervensystem kann leicht programmiert werden. Beginne mit der sogenannten Thaut-Übung aus der gnostischen Mystik. Sie nimmt ihren Anfang als Imagination, bleibt jedoch nicht dabei. Man geht wie folgt vor:

Stelle dir lebhaft das »Astralfeld« um deinen Körper vor, so wie es auf Kirlian-Fotografien zu sehen ist. Mit Hilfe von *Imagination* und *Wille* gibst du nun diesem Feld die Gestalt einer Gottheit: Christus, Buddha, Pan, die Große Mutter, Krishna, Aphrodite oder was immer du möchtest. Mit Hilfe solcher Imagination kann das Nervensystem leicht programmiert werden. Führe diese Übung während einer Woche mindestens zehn Minuten jeweils morgens und abends aus. In der folgenden Woche führst du die Übung jeden Morgen während fünfzehn Minuten durch, nachdem du zuvor eine Marihuana-Zigarette geraucht hast.

Beschaffe dir ein Tonbandgerät. Nimm zumindest fünfzigmal den Satz »du kannst hier und jetzt alles sein, was du zu sein wünschst« auf und füge eine für deine persönliche Entwicklung wichtige Ergänzung hinzu, z.B.: »Ich kann hier und jetzt glücklich sein«; »ich kann hier und jetzt furchtlos sein«; »ich kann hier und jetzt liebend und geduldig sein«.

Wiederhole die Umwandlung in eine göttliche Wesensform, während das Tonband diese neuen »Programmierungspunkte« wiedergibt. Mach das so lange, bis du ohne jeden Zweifel weißt, daß es sich um keine Imagination mehr handelt und daß das neue Programm in deine Neuronen Eingang gefunden hat.

Wer in einem sich entwickelnden Universum stillsteht, bewegt sich rückwärts.

Lies und studiere sorgfältig das Buch »Exo-Psychologie« von *Timothy Leary*, »Programm and Metaprogramming of the Human Biocomputer« von *John Lilly* sowie jede Schrift über magische Heilung von *Aleister Crowley*, *Israel Regardie*, *D. I. Gurdjieff* oder *Mary Baker Eddy*.

Mittels dieser Methode kann das Nervensystem leicht reprogrammiert werden. Man sende Kopien dieser Mitteilung überallhin, insbesondere an Zeitungen und Untergrund-Radiostationen. Die Kraft dieses Signals wird mit jeder Radio- oder TV-Übermittlung ver-hundertfacht.

So, wie sich die Spezies und die Technologie (die Erweiterung des Mind zu Hardware) entwickeln, so, wie wir uns selbst in Zeit, Raum und Bewußtsein erweitern, so muß auch das Nervensystem eine Evolution vollziehen.

Celines Gesetze von Hagbard Celine

Wie jeder denkende Mensch bemerkt hat, ist unser Leben auf nationaler Ebene zunehmend unheimlicher und surrealer geworden. Die Warteschlangen in den Banken und Postgebäuden werden immer länger, obwohl man uns stets erzählt, daß die Bevölkerungszahl der USA nicht mehr zunehmen würde. Die Verkehrsampeln beschwören bald mehr Chaos herauf, als daß sie für Ordnung sorgen, und am Wochenende findest du im Notfall keinen Klempner mehr. Niemand hat bis heute die Viehverstümmelungen erklären können. (In den USA sind im Verlauf der letzten Jahre immer wieder seltsame, durch unbekannte Hand vorgenommene Viehverstümmelungen festgestellt worden. Man vermutet ein Ritual. {Anmerkung des Übersetzers}) Jede kurze Bestandsaufnahme zeigt, daß der stete Anstieg der Konsumentenpreise die erschreckende Beliebtheit der *Gong Show* unheilverkündend sind.

Ich glaube, die Erklärung für diesen schmerzlichen Trend gefunden zu haben. Unnötig festzustellen, daß ich in einem kurzen Artikel nicht das gesamte Beweismaterial ausbreiten kann, das ich im Verlauf von drei Jahrzehnten sorgfältiger metasoziologischer Forschung zusammengetragen habe; dazu wird man auf meine dreibändige Studie »Why Everybody Is Going Bonkers« warten müssen. Ich kann hier lediglich die vielen tausend tiefschürfenden Interviews, die unzähligen Datenfluß-Pläne und Helix-Matrix-Gleichungen, die *I Ging*-Weissagungen und die anderen, streng wissenschaftlichen Techniken erwähnen, die zur Entwicklung dessen geführt haben, was ich bescheiden als Celines Gesetze von Chaos, Zwietracht und Verwirrung bezeichne.

Nationale Sicherheit ist de Hauptgrund der nationalen Unsicherheit.

Celines erstes Gesetz lautet: Nationale Sicherheit ist de Hauptgrund der nationalen Unsicherheit. Das mag sich widersprüchlich anhören, aber ich werde es unverzüglich erklären.

Jede Geheimpolizei muß über ein Elite-Corps sekundären Grades geleitet werden. Dafür gibt es zahlreiche Gründe, drei davon sind jedoch besonders beachtenswert:

1. Das Infiltrieren der Geheimpolizei zu subversiven Zwecken wird stets eines der Hauptziele intern tätiger Revolutionäre sein. Es handelt sich dabei um einen ganz alltäglichen Teil des Spion-Gegenspion-Spiels. Dem Untergrund wäre nichts lieber, als einige Agenten aus den eigenen Reihen beim FBI oder der CIA zu wissen – aus denselben Gründen, wie das FBI oder die CIA einige Agenten im Untergrund haben möchte.
2. Eine solche Infiltration wird auch das Hauptziel feindlicher ausländischer Mächte sein – aus denselben Gründen.

Man beachte bitte, daß es sich hier lediglich um einfache Fakten des Geheimpolizei-Spiels handelt, die auch dem breiten Publikum bekannt sind; Gegenstand zahlreicher, kunstvoll erdachter Anschläge in populären Spionagefilmen und somit nicht besonders alarmierend. Deswegen ungeachtet liegt die Saat des Chaos, der Zwietracht, der Verwirrung und der Paranoia bereit – denn wenn ein menschliches Wesen die Gewohnheit entwickelt, sich Sorgen zu machen und alles zu verdächtigen, so findet er oder sie zunehmend Rechtfertigungen für weitere Sorgen und weiteren Argwohn. Beispielsweise Richard Q. (die Initiale ist geändert worden), einer meiner Interview-Partner, begann sich nach zehnjähriger Tätigkeit für die CIA mit der Möglichkeit einer Infiltration durch *außerirdische* Wesen zu befassen. Als er zu behaupten begann, daß ihn Dämonen in Form von Hunden zum Mord an Laverne und Shirley aufgefordert hätten, ist er schließlich in Pension geschickt worden.

3.

Weiter Seite 174